

Zeitschrift: Panorama / Raiffeisen
Herausgeber: Raiffeisen Schweiz Genossenschaft
Band: 100 (2012)
Heft: 4

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 10.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

PANORAMA

WWW.RAIFFEISEN.CH/PANORAMA



MEMBER
PLUS

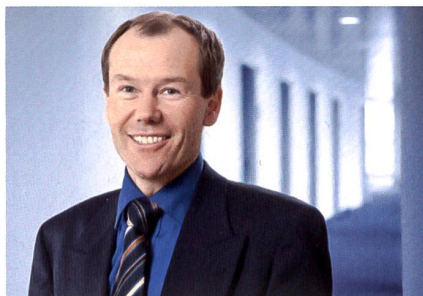
DÄLLEBACH KARI

DAS MUSICAL

Bis zu 50% Rabatt auf Tickets für Konzerte und Events

raiffeisen.ch/memberplus

Gesellschaftliche Wertschöpfung dank Dialog



Prof. Dr. Johannes Rüegg-Stürm,
VR-Präsident Raiffeisen Schweiz

■ Die Welt befindet sich in einem grösseren Umwälzungsprozess – politisch, gesellschaftlich und wirtschaftlich. Gerade in diesen unsicheren Zeiten der Krisen und des Wandels erweisen sich Genossenschaften als Fels in der Brandung. Einst galten sie als verschlafen und behäbig. Doch jetzt erlangen ihre Beständigkeit und gesellschaftliche Wertschöpfung, die sie ohne viel Aufheben erzielen, uneingeschränkte Anerkennung.

Ihr Erfolgsrezept ist einfach: Während sich grosse globale Unternehmungen auf zentral getroffene Strategieentscheide abstützen, setzen Genossenschaften auf lokales Unternehmertum, auf Kundennähe und auf Expertise vor Ort. Genossenschaften sind konsequent darauf angelegt, dass man Entscheide im Dialog dort trifft, wo das erforderliche Wissen vorhanden ist. Diese föderalistische Organisationsphilosophie ist ein Erfolgsprinzip, auch in politischer Hinsicht, wenn wir auf den Wohlstand der Schweiz schauen.

Der Erfolg der Genossenschaften beruht aber noch auf einer weiteren Säule: Sie stehen nicht im Solde von spekulativen Investoren, die jederzeit eine Gewinnmaximierung durchsetzen können. Sicher müssen auch Genossenschaften Gewinn erzielen, aber daneben bewahren sie z. B. eine regionale Handwerkstradition vor dem Aussterben, sie realisieren eine qualitativ hochwertige preisgünstige Erwachsenenbildung oder sie erhalten einem Bergtal seine Bankstelle. Das schafft Stabilität, eine Vertrauenskultur und vor allem emotionale Verbundenheit.

Dabei müssen Genossenschaften naturgemäss nicht klein sein, wie man an den beiden Schweizer Grossverteilern und bei Raiffeisen sieht. Grösse macht stark, birgt aber auch Herausforderungen. Denn wie in der Schweizer Politik muss man auch in einer Genossenschaft viel miteinander reden. Wenn eigenständige Unternehmer vor Ort ihr Vorgehen klug abstimmen wollen, braucht es einen Dialog. Entscheidungen müssen immer rascher getroffen werden, deshalb ist es für Raiffeisen eine grosse Herausforderung, die Vorteile von dezentralem Unternehmertum mit effizienten Entscheidungsprozessen zu verbinden. Zum Wohl der Raiffeisen Gruppe als Ganzes – und damit der Gesellschaft. Nur darum geht es letztlich.

J. Rüegg-Stürm

Aktion «Hands-up» erneut erfolgreich

Die im zweiten Jahr durchgeführte Aktion «Hands-up für den Schweizer Nachwuchs» fand erneut reissenden Absatz: 41 000 Mützen, Handschuhe und Schals wurden verkauft. Wir danken allen Schneesportfans für die grossartige Unterstützung! Der Erlös von 205 000 Franken fliesst in 18 Projekte zur Nachwuchsförderung. So wird unter anderem der Trainingsbereich Ski nordisch und die sportmedizinische Betreuung ausgebaut sowie ein Camp für Freestyle-Girls auf die Beine gestellt. Sie können sich jetzt schon auf den nächsten Winter freuen. Die Wintersportartikel erscheinen in einem neuen, sehr gefälligen Design. Mehr darüber in der Dezember-Ausgabe.

Panorama Raiffeisen
Nr. 4 | September 2012



Mehr Panorama online:
www.raiffeisen.ch/panorama

INHALT

SCHWERPUNKT

- 4 Schlussfeier erneut ein Höhepunkt

RAIFFEISEN

- 10 Dällebach Kari kommt nach Bern
 14 Genossenschaften haben unschlagbare Vorteile
 19 Anlagefonds mit Beipackzettel
 24 Start ins Super-League-Vergnügen
 28 Viele Wege führen ins Wallis
 34 Solar-Tankstelle zum Nulltarif

WIRTSCHAFT

- 40 Die EU am Scheideweg

WOHNEN

- 44 Tipps zum Liegenschaftsverkauf
 48 Schätzer beiziehen lohnt sich

SCHLUSSPUNKT

- 50 Gérard Jenni im Interview



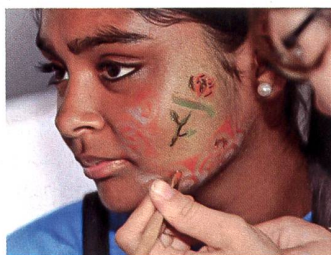
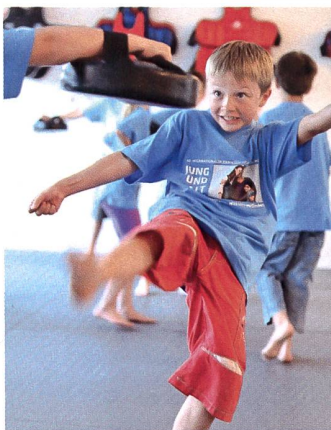
Raiffeisen-Mitglieder können sich auf den nächsten Member Plus-Leckerbissen freuen. Im Spätherbst startet in Bern das Musical «Dällebach Kari» mit Carin Lavey und Hanspeter Müller-Drossaart in den Hauptrollen. Lesen Sie das Interview mit dem Schauspieler Müller-Drossaart in diesem Magazin.





Für viele der perfekte Tag

Der 42. internationale Raiffeisen-Jugendwettbewerb nahm sich der Themen demographischer Wandel und Umgang mit dem Alter an. An der Schlussfeier in Luzern wurden 18 faszinierend gemalte und gezeichnete Werke prämiert.



■ Gäbe es ihn noch nicht, so müsste man ihn unbedingt erfinden. Der Raiffeisen-Jugendwettbewerb ist seit über 40 Jahren ein Erfolgsprodukt und das auf der ganzen Linie. Über 1 Million Kinder und Jugendliche in der Schweiz, Deutschland, Österreich, Italien (Südtirol), Frankreich, Luxemburg und Finnland haben in diesem Jahr daran teilgenommen. Kein Jugendwettbewerb auf der Welt motiviert mehr Jungen und Mädchen, weshalb er es schon vor Jahren ins «Guinness-Buch der Rekorde» geschafft hat. Der Raiffeisen-Jugendwettbewerb greift jeweils wichtige Themen und Ereignisse der Gegenwart auf, für die sich insbesondere Kinder und Jugendliche interessieren.

Altersunterschied als Bereicherung

Der Mal- und Zeichenwettbewerb ermöglicht eine kreative Auseinandersetzung mit jährlich wechselnden Themen. Dieses Jahr stand der kreative Wettstreit unter dem Motto «Jung und Alt: Gestalte, was uns verbindet!». Kinder und Jugendliche im Alter von sechs bis 18 Jahren hatten die Aufgabe, den gegenseitigen Respekt und die positiven Seiten von Kontakten zwischen Jung und Alt auf gestalterische Art zu zeigen. Verbindendes sollte dabei entdeckt und Unterschiede sollten als Bereicherung erlebt werden. Was ja im Kern auch dem Genossenschaftsprinzip – der Idee der solidarischen Selbsthilfe – entspricht.

Wer nun meint, das Thema war zu oder zumindest sehr anspruchsvoll, der irrt sich aus zwei Gründen. «Wir haben das Thema als einfach empfunden. Denn jedes Kind hat seine eigenen Erfahrungen im Umgang mit älteren Menschen. Die Herausforderung bestand darin, herauszufinden, was ein gutes Sujet hergibt», sagt Dorothee Pudewohl. Sie ist Lehrerin an der Primarschule in Dornach und war im Juni mit ihrer Klasse an die nationale Schlussfeier nach Luzern eingeladen. Das wäre die erste Begründung.

Ein Blick auf die eingereichten Zeichnungen zeigt: Viele davon müsste man als wahre Kunstwerke bezeichnen. Die Kinder und Jugendlichen haben zahlreiche spannende Sujets gefunden



An der Schlussfeier in Luzern wurde es keinem der eingeladenen Kinder und Jugendlichen langweilig. Besonders eindrücklich und ohrenbetäubend laut war der Schlusstanzen (Bild links), bei dem alle mitmachten.

und die Aufgabe sehr kreativ gelöst. Was also auch zweitens belegt, dass die Aufgabestellung nicht zu schwierig oder gar unlösbar war. Das fand auch der 12-jährige Levi Giger aus Seewis, der den 1. Preis in der Kategorie der 11- bis 14-Jährigen gewonnen hat. Der junge und begabte Künstler aus dem Prättigau hat einen älteren Mann gezeichnet, der Levis jüngerer Schwester Danah eine Geschichte erzählt.

Die Freude über den Erfolg war nicht nur bei Levi gross, sondern auch bei seinen Eltern Thomas und Gabriela Giger, die mit vier ihrer sieben Kinder zur Schlussfeier erschienen waren. Vater Thomas Giger, von Beruf Grafiker und Maler, ist vom Jugendwettbewerb begeistert: «Das Krea-

tive kommt in der Schule meines Erachtens zu kurz, deshalb ist der Raiffeisen-Wettbewerb eine geniale Geschichte. Man sollte ihn für obligatorisch erklären.» Kaum gesagt, verabschiedet sich die Familie wieder. Das Angebot an Mitmachmöglichkeiten an der diesjährigen Schlussfeier war einfach zu verlockend, als dass es die Kinder mitsamt Eltern nicht nutzen wollten.

Sportprominenz in Luzern

600 Kinder und Jugendliche aus der ganzen Schweiz, dazu die Familien der jeweils drei Erstplatzierten der fünf Kategorien, haben sich zusammen mit den Lehrerinnen und Lehrern auf Einladung und Kosten der jeweiligen Raiffeisenbank sowie von Raiffeisen Schweiz in der SwissLifeArena eingefunden. Der Möglichkeiten, sich sportlich oder musikalisch zu beschäftigen, gab es zuhauf. Workshops luden zum Tanzen, Karate, Trommeln, Papierflieger oder Ansteckbuttons basteln ein. Doch damit nicht genug: Man konnte sich auch beim Armbrustschiesen, Skilaufen, Torwandschiessen, Seilziehen, auf dem Trampolin oder auf der Hüpfburg austoben.

Kurzum: Für viele Kinder war es der perfekte Tag. Dazu trug auch einmal mehr Prominenz aus der Sportwelt bei: Der ehemalige Fussball-Spitzengoalie Jörg Stiel, die Skirennfahrer Beat Feuz und Silvan Zurbruggen, die Ex-Snowboarderin Fränzi Mägert-Kohli sowie der Triathlet Reto Hug liessen es sich nicht nehmen, ihre jungen Fans den ganzen Tag zu begleiten und dem Anlass noch mehr Glanz und Glorie zu verleihen. Ganz besonders anziehend wirkte dieses Jahr die Skikanone Beat Feuz, vor dessen Autogrammstand sich eine lange Schlange bildete. Und ein ehemaliger Motorradrennfahrer, der mehrfache Seitenwagen-Weltmeister Kurt Waltisperg, mischte sich praktisch unerkannt unter die Helfercrew.

Schulen bedanken sich

Zufrieden mit dem Verlauf der Veranstaltung zeigte sich Mirjam Keller, Projektverantwortliche bei Raiffeisen Schweiz: «Viele, die heute hier gewesen sind, kommen gerne ein zweites Mal. Es ist uns einmal mehr gelungen, Kinder und Jugendliche für etwas Sinnvolles in der Freizeit zu motivieren und begeistern.» Dass am Ende beinahe 40'000 beim Mal- und Quiz-Wettbewerb mitgemacht haben, ist in Anbetracht des Überangebots an Freizeitmöglichkeiten geradezu erstaunlich. Mirjam Keller weiss aber auch, wem sie den Erfolg zu verdanken hat: Den Lehrerinnen und Lehrern, die ihre Schülerinnen und Schüler zum Mitmachen motivieren und sie dabei aktiv begleiten.

Im Gegenzug ist Mirjam Keller der Dank der Schulen sicher. Viele haben eine E-Mail oder einen schön verzierten Brief geschickt und sich für die Einladung und das Geschenk bedankt. Christa Studer ist eine von vielen: «Die Jugendlichen haben dank des Raiffeisen-Jugendwettbewerbs etwas für ihre Zukunft lernen dürfen.» Die im Entlebuch unterrichtende Lehrerin (siehe Box) hat für ihre Klasse Begegnungen mit Pensionären veranlasst, welche die Jugendlichen beim Malen inspirierten.

Der Jugendwettbewerb geht mit der Zeit, damit er nicht mit der Zeit gehen muss. So wird Facebook als Kanal in Zukunft verstärkt genutzt und gezielt eingesetzt werden. Überdies wird die Einführung einer zusätzlichen Kategorie «Kurzfilm» geprüft. Apropos Film: Wir selber haben für Sie einen Videoclip von der Schlussfeier und insbesondere von der imposanten Abschlusssauführung gedreht. Sie müssen sich ihn unbedingt anschauen und finden ihn im Online-Magazin (www.raiffeisen.ch/panorama).

Wer den 43. Internationalen Raiffeisen-Jugendwettbewerb heute schon kaum erwarten kann, dem sei das nächstjährige Motto bereits verraten: Entdecke die Vielfalt: Natur gestalten! Mitmachen lohnt sich. ■ PIUS SCHÄRLI

So engagiert sind die Schulen bei der Sache gewesen

Christa Studer vom Schulhaus Windbühlmatte in Eschholzmatte beschäftigt sich schon länger mit dem Thema «Jung und Alt». Nicht zuletzt, weil das Schulhaus direkt neben dem Altersheim «Sunnematte» steht. «Mir geht es in erster Linie darum, Hemmschwellen abzubauen», sagt die engagierte Lehrerin aus dem Entlebuch. Deshalb hat sie mit ihrer Klasse 8c am Raiffeisen-Jugendwettbewerb mitgemacht und zur Inspiration das Altersheim besucht. Gemäss dem Motto «das Alter der Zukunft» haben sich die Schüler mit den Senioren über die Veränderungen der letzten 50 Jahre unterhalten.

«So erfuhren die Schüler, dass es damals keinen Fernseher, kein Handy und manchmal zu wenig zu essen gab.» Besonders der rasante technische Wandel sei für die Senioren nur schwer nachvollziehbar, sagt Studer. Die Schüler erzählten von ihrer Vorstellung der Welt in 50 Jahren und setzten diese als Zeichnungen für den Wettbewerb um. Ein Gewinn ist der Lehrerin jetzt schon sicher: Meist entscheiden sich zwei oder drei der Schüler für eine Lehrstelle im Pflegefachbereich. (ck)



Herzlichen Glückwunsch Gold-Nicola!

Dank deiner Technik, Ausdauer und Kraft in verschiedenen Disziplinen konntest du Gold im Triathlon gewinnen. Als persönlicher und langjähriger Sponsor gratulieren wir dir herzlich. Wir freuen uns, dich auf dem Weg zu weiteren Weltklasseleistungen zu begleiten.

Wir machen den Weg frei

RAIFFEISEN

Die Preisträger des Raiffeisen-Jugendwettbewerbs



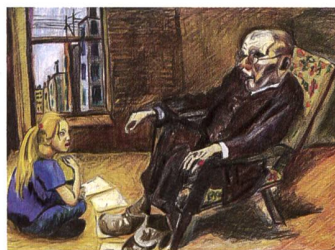
Altersgruppe 6–8 Jahre

1. Jasmin Aerschmann, St. Antoni
2. Pascale Imhof, Wittnau
3. Eve Gremaud, Avry devant Pont



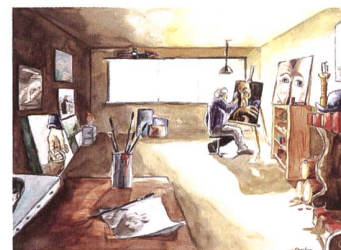
Altersgruppe 9–10 Jahre

1. Coline Broillet, Marsens
2. Lisa Reumann, Fribourg
3. Elia Kalbermatten, Töbel



Altersgruppe 11–14 Jahre

1. Levi Giger, Seewis Dorf
2. Francesca Cugini, Pazzallo
3. Lucile Seylaz, Muriaux



Altersgruppe 15–18 Jahre

1. Olivier Ometz, Fully
2. Leonie Näpflin, Altdorf
3. Aischa Hüppin, Benken

Sonderpreis Panorama



Deutsche Schweiz
Moritz Fahrni, Selzach



Romandie
Zoé Millan, Le Mouret



Tessin
Selene Carrera, Morbio Superiore

Nachgefragt bei Sonja Breuss, Lehrerin und Jurorin beim Raiffeisen-Jugendwettbewerb

«Panorama»: Wie komplex war das diesjährige Thema im Vergleich zu früheren Jahren?

Sonja Breuss: Die letztjährigen Themen um Beruf, Miteinander, Sport oder Spiel waren der unmittelbaren Erlebniswelt der Kinder sehr nahe. Die Umsetzung des diesjährigen Themas bereitete etwas mehr Mühe, was auch von Lehrpersonen zu vernehmen war. Dies erklärt wahrscheinlich den leichten Rückgang der eingegangenen Zeichnungen.

Lässt sich ein Trend aus den letzten Jahren ablesen oder anders gefragt: Werden die Arbeiten immer besser, spannender? Wir erhalten jedes Jahr tolle Zeichnungen in allen Alterskategorien. Vielleicht waren die Bilder in diesem Jahr etwas weniger kreativ, was mit dem Thema zu tun haben

könnte. Meine Mitjurorin Cornelia Harb und ich sind jetzt schon gespannt auf die Zusendungen im nächsten Jahr.

Wie würden Sie das Niveau in der Schweiz mit demjenigen im Ausland vergleichen?

Die Schweizer Gewinner vertreten unser Land an der internationalen Jurierung. Sie belegen in den vier Alterskategorien meist mehrere der ersten Plätze, was uns natürlich sehr freut.

Worauf achten Sie beim Jurieren der Zeichnungen?

Wir orientieren uns an den vorgegebenen internationalen Bewertungskriterien: Gesamtwirkung, Eigenständigkeit, Originalität, Fantasie und Aussagekraft. Primär löst das Betrachten eines Bildes aber ein Körperempfinden aus. Diese subjektive Wahrnehmung deckt sich

meist mit den Kriterien der Vorgabe und der Qualität der Bilder.

Woran erkennen Sie, dass jemand schummelt?

Dies erleben wir bei den jüngeren Kindern selten und wenn doch, ist es offensichtlich. Sind die Proportionen oder die Perspektive zu gekonnt, hat vielleicht das Mami oder der Grafikergötti geholfen. Die «Abpauskniffe» der Oberstufenschüler zu erkennen gehört zu unseren grossen Herausforderungen. Manchmal hilft da nur Nachfragen. Einmal machte ein Lehrer gar eine schriftliche Bemerkung: Der kann das wirklich so gut!

Was bereitet Ihnen an Ihrem Juryjob Spass?

In diesen Bildern steckt so viel Kreativität, Ursprünglichkeit und spielerische Leichtigkeit, die mich sehr berührt. Ich empfinde es als Privi-



leg, an dieser Erlebniswelt der Kinder teilnehmen zu dürfen.

Ist Zeichnen in der heutigen Zeit noch eine attraktive Freizeitbeschäftigung?

Die beeindruckenden Zeichnungen jedes Jahr sprechen für sich. Trotz medialer Aktivitäten und zeitintensiven Hobbies erfreuen uns die Jugendlichen mit ihren Kunstwerken und zeugen von ihrer besonderen Beziehung zur Kunst.

Interview: Claudia Koch

Der Kari kommt heim, endlich

Nach Gastspielen am Thunersee und in Zürich trifft das Musical Dällebach Kari demnächst in des Frisörs Heimatstadt Bern ein. Am 26. September feiert das Musical im «Ewigi Liebi»-Theater Premiere.

Die Hauptrolle im «Besten Schweizer Musical 2010» hat wie schon im Kinofilm Hanspeter Müller-Drossaart inne. Die Vorfreude beim Innerschweizer Schauspieler ist gross und beim Interview spürbar.

■ Tragisch, komisch, innerlich zerrissen, belacht, unglücklich verliebt, so war stichwortartig zusammengefasst das Leben des Berner Stadtoriginals Dällebach Kari. Geboren am 6. April 1877 in Walkringen als Karl Tellenbach wurde er wie kein anderer Coiffeurmeister in der Schweiz zur Legende. Von 1900 bis zu seinem freiwilligen Tod 1931 betrieb der Sohn eines Landwirts seinen eigenen «Haarkunstsalon» an der Neuen-gasse 6 in der Berner Altstadt, nur einen Steinwurf vom heutigen Standort der Raiffeisenbank Bern entfernt.

Dällebach Kari war trotz seiner nasalen Sprachweise (herrührend von einer Lippen-Kiefer-Gaumenspalte) ein begnadeter Unterhalter, nicht zuletzt auch wegen seiner träfen Sprüche. Das Leben des Originals und Aussenseiters wurde mehrfach verfilmt, von Mani Matter in Liedern verewigt. Und es bietet Stoff für ein wunderbares Musical, das zuerst bei den Thunerseespielen (2010) und dann im letzten Jahr im Theater 11 in Zürich über 100 000 Menschen in seinen Bann zog.

Die Hauptrolle im Musical «Dällebach Kari» hat der freischaffende Schauspieler Hanspeter Müller-Drossaart, der auch in der neuesten Verfilmung «Eine wen iig» unter der Regie von Oscar-Preisträger Xavier Koller den älteren Dällebach Kari spielt. Drei Monate vor der Musical-Premiere treffen wir den 56-jährigen Innerschweizer in der Bundeshauptstadt, als gerade ein Berner Tram eingeweiht wird, welches für das Musical wirbt und durch Bern kurvt.

«Panorama»: Die Freude auf das Musical ist Ihnen anzusehen. Weshalb ist dem so?

Hanspeter Müller-Drossaart: Das Musical ist hervorragend komponiert, es war schon in Thun grossartig, durch die Nachbearbeitung im Theater 11 in Zürich wurde es noch dichter. Es hat in Zürich auch bewiesen, dass es sich fürs Theater sehr gut eignet. Ja, ich freue mich sehr darauf, den grossen Lebensbogen von Kari erneut spielen zu dürfen.

Das Musical kommt endlich nach Bern, auch für Sie endlich?

Ja, auch für mich. Endlich kommt Kari heim. Wir kommen in einer tollen künstlerischen Theaterform mit Musik, Gesang und Spiel nach Bern, wo Kari gelebt und gelitten hat.

...und in eine Stadt, die sich noch immer schwer tut, dem Stadtoriginal mit einem Denkmal gerecht zu werden.

(nachdenklich) Da haben Sie wirklich Recht. Wie in jeder grossen Stadt auf der Welt ist die Neigung da, etwas arrogant zu werden. Ich finde im Umgang mit dem grossen Dällebach Kari, der ein ausserordentlicher Mensch mit Lebenshumor und Lebensschmerz war, sind die Berner immer noch etwas überheblich. Die kleine Aluminiumtafel (am Ort seines damaligen Salons angebracht, die Redaktion), die sogar private Leute spenden mussten, ist schon etwas gar mickrig. Die Stadt hat sich auch noch nicht für ein Denkmal entscheiden können. Ich bin froh, dass wir ausgerechnet mit einer Zürcher Produktionsfirma den Kari nach Bern heimbringen; das hat etwas Subversives an sich. Ich gebe es zu, ich freue mich etwas schelmisch.



Es ist Samstagmorgen, Dällebach Kari hat am Freitagabend gebechert, der Laden ist voll, der Länggass-Pfarrer sitzt auf dem Stuhl und sieht, wie Kari zittert und denkt, das wird schwierig. Als er an der Reihe ist, sagt der Geistliche: «Kari, ich weiss nicht, ob ich euch trauen kann. Kari entgegnet: Müsst ihr auch nicht, ich muss ja nicht heiraten.»

Hanspeter Müller-Drossaarts Lieblingswitz

Steckt dahinter vielleicht der Gedanke, mit dem Musical etwas zu bewegen?

Ich hoffe sehr, dass ich etwas dazu beitragen kann, dass sich die Leute nach dem Besuch des Musicals sagen: «Jetzt müessä mer öppis mache. Jetzt könnä mer nümma andersch.»

Was für Erwartungen hegen Sie sonst noch?

Ich erwarte mir, nein, das kann ich mir nicht erlauben, ich wünsche mir, dass es – fast schon etwas religiös oder spirituell gesprochen – ein gemeinsames Nachdenken und Nachfühlen über diese Figur gibt.

Kommen wir auf Ihren Beruf als Schauspieler zu sprechen. Wird Ihnen bange vor dem Gedanken, dereinst kein Lampenfieber mehr zu haben?

Davor hätte ich Angst. Ich bin jetzt 35 Jahre im Beruf und es macht mir je länger je mehr Angst, dass ein Auftritt misslingen könnte. Das auszuhalten muss man lernen. Das Lampenfieber oder die Angst helfen einem zu sagen: Du bist noch voll da. Ein Bergsteiger würde ja auch aufhören, wenn das Risiko auf einmal weg ist.

Was passierte, wenn einmal eine Aufführung in die Hosen geht?

Es geht dann in die Hose, wenn man sich zu leichtfüssig mit der Figur befasst, wenn man den Auftrag nicht mehr ernst nimmt und nicht mehr existenziell um die Wahrhaftigkeit der Figur bemüht ist. Wenn ich mal einen Ton nicht treffe oder einen Text nicht genau wiedergebe, ist das kein Missgeschick. Aber mit der Distanzierung, dem Ignorieren der Figur und der Würdelosigkeit geht's in die Hose.

Gibt es einen Notfallplan?

Das Tolle beim Theater ist, dass man bei einem Hänger einen neuen Versuch machen kann. Trotzdem möchte man dies nicht, man möchte immer genau den Text treffen.

Sie sagten von sich: Ich bin mir zu wenig. Das tönt ganz nach Dällebach...

Dällebach Kari ist in einer Welt aufgewachsen, in der Menschen mit Missbildungen regelrecht gequält wurden. Dällebach Kari hatte den Wunsch, sich zu rächen oder den Angriff zu parieren. Er tat dies in einer humorvollen Form von Gegenangriff. Das war so etwas wie ein Versuch der Reintegration in die Gesellschaft. Er machte sich über die Gesellschaft lustig und verband sich gleichzeitig mit ihr. Ich finde, das ist eine Grundenergie der Schauspielerei. Den Schauspieler fasziniert die Schwierigkeit, das Leben in den Griff zu bekommen. Man schlüpft immer wieder in neue Figuren und versucht herauszufinden, welche Lebensmodelle es gibt.

Nils Althaus hat gesagt, Dällebach Kari sei ein Stück von ihm selber. Gilt das auch für Sie, der den älteren Dällebach Kari spielt?

Das ist beim Schauspieler immer so. Man muss immer von sich selber erzählen. Wenn meine Emotionen nicht echt sind, dann kann ich sie der Figur nicht zur Verfügung stellen. Ich muss mich so stark ins Spiel bringen, dass der Zuschauer nicht mehr zwischen Darsteller und Figur unterscheidet. Beides muss eins werden.

Was kann der Zuschauer vom Stück mitnehmen?

Er kann etwas von seinen Schuldgefühlen abarbeiten. Ich glaube, wir alle kennen Menschen in unserer Nähe, die lustig und unterhaltsam

sind. Wir wissen und spüren nicht, was dahintersteckt und was hinter der Fassade abläuft. Plötzlich steckt der Mensch im Elend und wir haben es nicht gemerkt. Wir können lernen, in schwierigen Phasen mit Humor und Witz, mit aggressiver Energie sozusagen, das Schicksal oder das, was uns bedrängt, anzupacken. Wir vereinen uns quasi mit dem Schicksal, bleiben nicht allein, sind mit der Welt verbunden. Humor, Sprache und Sprachwitz helfen uns, aus dem Alleinsein auszubrechen. Der Mensch braucht Geschichten, ohne diese gehen wir unter.

Wie sehr berührt Sie der Stoff der tragischen Komödie?

(wird wieder nachdenklicher) Schon sehr. Als in Thun die Premiere (im Juli 2010, die Redaktion) anstand, musste ich selber plötzlich eine lebensbedrohende Operation machen. Ich musste einen Krebs im Dickdarm operieren lassen, nicht so schlimm wie beim Dällebach Kari. Ich war in diesem Moment in einer unheimlich spirituellen Nähe zum Kari. So nahe beim Schattentod gestanden zu sein, das wird fortan immer ein Teil meines Lebens bleiben.

Am Thunersee spielten Sie den Dällebach Kari in freier Natur, jetzt indoor im Theater – was hat dies für Sie als Schauspieler zur Folge?

Draussen spielt man gegen die Natur, gegen die grossartige Kulisse oder gegen das Wetter. Und man wird immer verlieren. Die Bühne ist viel grösser, in den hintersten Reihen kann man fast nicht erkennen, was auf der Bühne passiert, man muss 140 Prozent Energie erzeugen. Indoor ist alles kleiner, einfacher, geschlossener, man ist



In reales Gold investieren. Mit den Raiffeisen ETF – Solid Gold.

Sicherheit ist Gold wert: Investieren Sie jetzt in reales Gold. Bei den an der Börse handelbaren Raiffeisen ETF – Solid Gold werden Ihre Anteile in Gold hinterlegt. Diese können, im Gegensatz zu anderen Gold-ETF, auch in Form von 1-Unzen-Goldbarren (ca. 31,1 Gramm) ausgeliefert werden. Wie und ob Gold in Ihre Anlagestrategie passt, besprechen wir gerne mit Ihnen persönlich.

Vereinbaren Sie ein Gespräch mit uns – es lohnt sich.

www.raiffeisen.ch/etf

Wir machen den Weg frei

RAIFFEISEN

Raiffeisen ETF – Solid Gold und Raiffeisen ETF – Solid Gold Ounces sind Anlagefonds schweizerischen Rechts. Zeichnungen erfolgen nur auf Grundlage des aktuellen Prospekts. Der Prospekt, der vereinfachte Prospekt sowie der letzte Jahresbericht oder Halbjahresbericht können kostenlos bei Raiffeisen Schweiz Genossenschaft, Raiffeisenplatz, 9001 St.Gallen, und bei Vontobel Fonds Services AG, Gotthardstrasse 43, 8022 Zürich, bezogen werden.

in einem geschützten Raum. Man kann dafür mit viel feineren Tönen operieren. Deshalb bin ich froh, dass wir jetzt im Theater spielen können. Ich schätze aber beides sehr.

Wie gross ist der Schritt vom Theater zum Musical für einen Schauspieler?

Das ist von Schauspieler zu Schauspieler verschieden. Während meiner Ausbildung stand ich vor der Wahl, Opernsänger oder Schauspieler zu werden. Die Oper war mir aber zu repetitiv, das heisst, man musste können, was andere auch können. Der Unterschied ist, dass die Musik im Musical einen grossen Teil der Spielarbeit unterstützt. Man muss sich unbedingt mit der Musik verbünden. Wenn man sich dagegen wehrt, dann verliert man.

Sie stehen auch immer wieder vor der Kamera. Wie verhält es sich mit dem Film?

Alle drei Spielformen sind unterschiedlich anspruchsvoll. Im Theater zählt der Moment, im Film muss ich in dem kleinen Moment die grosse

Wahrhaftigkeit schaffen. Im Film kann ich nicht so viel mitentscheiden, zudem wird eventuell vieles herausgeschnitten.

Was würde Dällebach Kari sagen, wenn er sich das Musical anschauen könnte?

Er würde vielleicht sagen: «Es tuet mer leid, das i han für das Musical müesse schtärbe. Aber eigentlich isch es guet, bin i gschorbe. Hätt i wiiter gläbt, hät's diä gschicht nôt gäh. I weiss nöd, was i söll mache. Dä huärä Krebs hät mi früher usse gno, dä saucheib.»

Walo Lüönd, der vor Ihnen den Dällebach Kari gespielt hat, ist vor kurzem verschieden. Sie beide waren Innerschweizer, ein Zufall?

Das ist wirklich Zufall. Es gab immer wieder Verbindungslinien mit ihm. Der erste professionelle Schauspieler, mit dem ich es zu tun hatte, war Walo Lüönd 1979 in der TV-Verfilmung Sennentuntschi. Er war Fridolin, der Senn, und ich Mani, der Bub. Ich hatte immer grossen Respekt vor

Info

Weitere Infos zum Broadway-Musical «Dällebach Kari» finden Sie auf der Website des Veranstalters MAAG Music & Arts AG (www.dallebachkari.ch). Wenn Sie als Raiffeisen-Mitglied über eine Maestro- oder Kreditkarte verfügen, erhalten auf die Tickets 25 % Rabatt. Buchen Sie jetzt einfach und bequem online unter www.raiffeisen.ch/memberplus.ch

seiner Kunst, relativ spracharm die kleinen Figuren darzustellen, die an eine Gerechtigkeit glauben und ganz quer in der Welt standen. Ohne Kurt Früh und ohne Walo Lüönd gäbe es dieses Musical heute nicht. Sie haben beide ganz wichtige Zeichen gesetzt.

Interview: Pius Schärli

Veranstaltungskalender

MEMBER PLUS

Tickets & Infos: raiffeisen.ch/memberplus

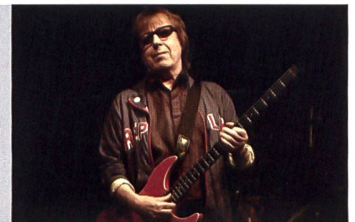
Ich war noch niemals in New York

ab November 2012
Theater 11, Zürich
25 % Rabatt



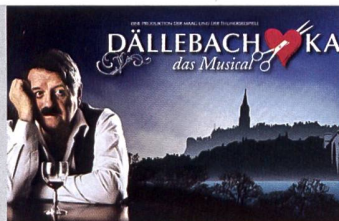
Bill Wyman

15. Oktober 2012
Neues Theater Spigarten,
Zürich
25 % Rabatt



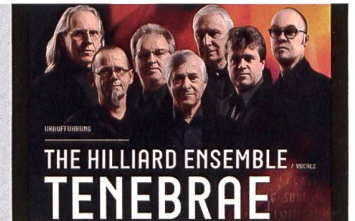
Dällebach Kari

September bis November 2012
«Ewige Liebi»-Theater, Bern
25 % Rabatt



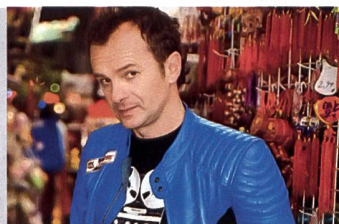
Tenebrae

September und Oktober 2012
Schweizer Tournee
25 % Rabatt



Willy Astor

15. und 17. September 2012
St. Gallen und Baden
25 % Rabatt



D'Geierwally

August und September 2012
Freilichtgelände, Wil SG
25 % Rabatt



Seed

19. November 2012
Hallenstadion, Zürich
25 % Rabatt



Circus Knie

bis November 2012
Schweizer Tournee
25 % Rabatt



Mitgliedervorteile als «Trumpf Buur»

Genossenschaftsbanken sind längst salonfähig geworden, nicht mehr wegzudenken und gerade in der Krise höchst erfolgreich. Sie besitzen unschlagbare Wettbewerbsvorteile. Dies zeigte der Bankfachkongress in Zürich auf, der unter dem Motto «Genossenschaften – wertbasierte Zukunftsunternehmen» stand.

■ Das Genossenschaftsmodell ist höchst zeitgemäss und unschlagbar. Dies deshalb, weil Genossenschaften nicht von aktuellen Entwicklungen getrieben sind. Zudem haben sie sich kontinuierlich angepasst, ohne dass sie ihre Herkunft verleugnet hätten. Dieses Bild zeichnete Dr. Theresia Theurl, Wirtschaftsprofessorin in Münster, am alle drei Jahre stattfindenden Bankfachkongress im Kongresshaus in Zürich. Mit ein Grund für den Erfolg ist die Tatsache, dass sich Genossenschaften durch Mitgliedervorteile statt Shareholder-Value auszeichnen. Diese Trumpfkarte müssten Genossenschaften, so Theresia Theurl, immer wieder spielen, insbesondere auch Raiffeisen.

Dies ist umso mehr eine Notwendigkeit, weil Mitglieder bei einer Genossenschaft nicht nur Miteigentümer, sondern auch Leistungsbezüger sind. Mitgliedervorteile wie vergünstigte Tickets für Konzerte, Events und Fussballspiele gehören zu diesen erwünschten Leistungen. Die Studie «Was weiss Deutschland über Genossenschaften?» hat überdies gezeigt, dass Mitglieder auch Stabilität und Sicherheit erwarten. Das können Genossenschaftsbanken zweifelsohne bieten, denn sie entziehen sich nicht der Verantwortung durch Flucht. «Sie können gar nicht flüchten, weil sie am Ort verankert sind. Wer nicht gross ist, muss schlau sein», rief Theresia Theurl den versammelten Gästen zu und erntete dafür grossen Applaus.

Qualität auch in Deutschland

Gross und mächtig sind in Deutschland die Volksbanken und Raiffeisenbanken mit über

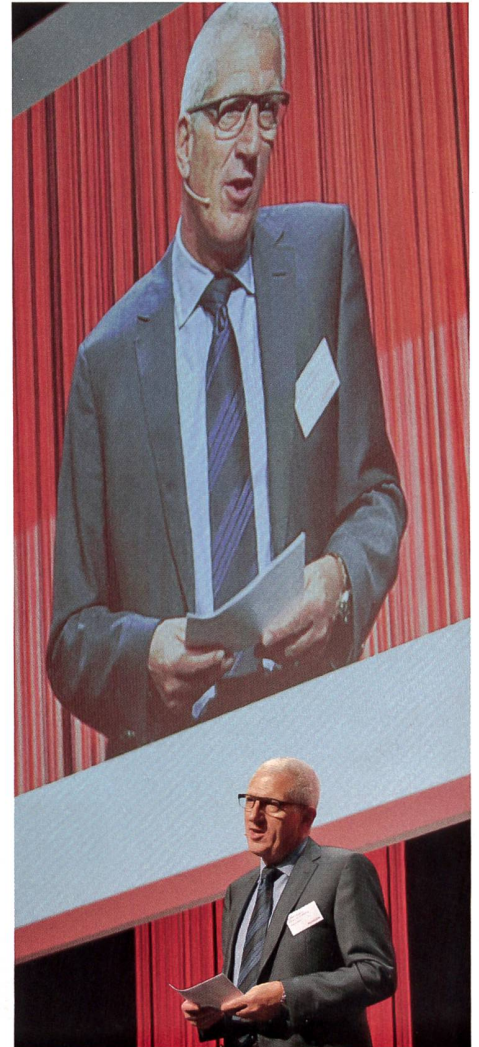
17 Mio. Mitgliedern, 13 350 Bankstellen und fast 20 000 Bancomaten. Uwe Fröhlich, Präsident des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken, machte am Bankfachkongress unmissverständlich klar: «Wir können uns nur über Qualität, nicht über den Preis positionieren.» Seine Strategie lässt sich in einem Satz zusammenfassen: «Die Nr. 1 in der Identifikation der Mitarbeitenden mit ihrer Bank sein», was nicht mit der Zufriedenheit zu verwechseln sei, so Uwe Fröhlich.

Das an die beiden Vorträge anschliessende Podiumsgespräch mit Prof. Theurl, Uwe Fröhlich und Prof. Dr. Franco Taisch, Mitglied des Verwaltungsrats von Raiffeisen Schweiz, leitete die TV-Moderatorin Sonja Hasler. «Wir sind für die Zukunft gut gerüstet, weil wir nicht so hohe Risiken eingehen und demokratisch breit abgestützt sind. Wir spielen nicht die Rolle des einsamen Wolfes», sagte Franco Taisch. Prof. Theurl gab noch einmal ihr Erfolgsrezept für Genossenschaftsbanken bekannt: «Sie müssen ihre Eigentümer glücklich machen, ihre Werte nutzen und selbstbewusst auftreten.»

Die Diskussion zeigte zudem auch auf, dass nur die Mitgliedschaft Genossenschaftsbanken von anderen Finanzinstituten wirklich differenziert. Denn nah am Kunden, regional verankert, kompetent sind auch die anderen Banken. Uwe Fröhlich zeichnete überdies ein unsicheres Bild der Zukunft: «Wir sind an einer Zeitenwende angelangt. Wachstum durch Schulden funktioniert nicht mehr. Wir werden den Wohlstand zugunsten jener hergeben müssen, die in der Vergangenheit gelitten haben.»

Klaus Wellershoff: Keine Immobilienblase

Einen Ausblick und eine Analyse des wirtschaftlichen Umfeldes des Finanzplatzes Schweiz gab auch der anerkannte Ökonom Prof. Dr. Klaus Wellershoff. Was in Anbetracht der sich rapid ändernden Welt gar nicht so einfach war. Der ehemalige Chefökonom der UBS zeigte auf, dass die Bedeutung des Finanzplatzes Schweiz in den letzten Jahren dramatisch abgenommen hat. «Die Finanzbranche in der Schweiz wird zu einer Schrumpfbranche», ist Wellershoff überzeugt. Und er belegte dies mit Zahlen. So ist der Marktanteil beim Offshore-Private-Banking in den



Pierin Vincenz bei der Begrüssung.

letzten 18 Jahren von 40 auf 28% gefallen. Auch die Wachstumsraten, die in den letzten Jahren vor allem durch Bevölkerungszuwachs begünstigt wurden, fielen künftig tiefer aus, wogegen die Wahrscheinlichkeit einer Rezession in der Schweiz zunehmen dürfte. Entwarnung konnte Wellershoff dagegen beim Stichwort «Immobilienblase» geben. Der Schweiz

Jahresabschluss 2011 in Zürich genehmigt

Die Delegierten der 328 Raiffeisenbanken genehmigten an der 109. Delegiertenversammlung in Zürich, am Tag nach dem Bankfachkongress, den Jahresabschluss 2011 und erteilten dem Verwaltungsrat sowie der Geschäftsleitung von Raiffeisen Schweiz Entlastung.

Die Mitglieder des Verwaltungsrates wurden turnusgemäss für eine weitere Amtsdauer von zwei Jahren wiedergewählt. Johannes Rüegg-Stürm, der als Verwaltungsratspräsident im Amt bestätigt wurde, zog ein positives Fazit seines ersten Amtsjahres: «In einem schwierigen Umfeld konnte sich Raiffeisen dank seines nachhaltigen und genossenschaftlichen Geschäftsmodells erfolgreich behaupten.»

Die Delegiertenversammlung ist das höchste Organ der Genossenschaft. Die Delegierten werden von den 328 Raiffeisenbanken bestimmt, die Eigentümer von Raiffeisen Schweiz sind. Entsprechend der regionalen Verbreitung von Raiffeisen trifft sich ihre Delegiertenversammlung jedes Jahr in einer anderen Region der Schweiz – nächstes Jahr am 15. Juni in Aarau.

Dem Verwaltungsrat von Raiffeisen Schweiz gehören aktuell an: Prof. Dr. Johannes Rüegg-Stürm, VR-Präsident (St. Gallen SG, seit 2008); Rita Fuhrer (Auslikon ZH, 2010), Angelo Jelmini (Lugano-Pregassona TI, 2011), Daniel A. Lüscher (Herznach AG, 2008), Anne-Claude Luisier (Ayent VS, 2010), Philippe Moeschinger, VR-Vizepräsident (Thônex GE, 2008), Urs Schneider (Bissegg TG, 2008), Christian Spring (Vicques JU, 2002), Prof. Dr. Franco Taisch (Neuheim ZG, 2008), Edgar Wohlhauser (Schmitten FR, 2006), Werner Zollinger (Männedorf ZH, 2006).

Diskutierten am Bankfachkongress über Genossenschaften und die Finanzkrise (v. l.): Uwe Fröhlich, Theresia Theurl, Franco Taisch und Moderatorin Sonja Hasler.

drohe diese – mit Verweis auf kontinuierlich wachsendes nominales Volkseinkommen – mit Bestimmtheit nicht. Moderatorin Sonja Hasler konnte Klaus Wellershoff noch eine Einschätzung zu Raiffeisen abringen. «Raiffeisen ist sympathisch, stabil, heterogen und sollte etwas homogener werden. Wir brauchen aber sicher die Raiffeisenbanken.» ■ PIUS SCHÄRLI



**Klaus Wellershoff
mit Moderatorin
Sonja Hasler.**



**Referentin Theresia Theurl beim Smalltalk
mit Johannes Rüegg-Stürm, VR-Präsident
von Raiffeisen Schweiz.**



Investieren in neue Perspektiven

Profitieren Sie vom Wachstums- und Entwicklungspotenzial in aufstrebenden Märkten!

responsAbility ist einer der weltweit führenden Vermögensverwalter für Social Investments in Wachstumsmärkte. Anlagelösungen mit Fokus auf Entwicklungs- und Schwellenländer bieten Investoren die Möglichkeit, Millionen von Menschen an der Basis der Einkommenspyramide Zukunftsperspektiven zu ermöglichen. Mit Investitionen in Mikrofinanz, Fair Trade und anderen entwicklungsrelevanten Anlagethemen können Sie eine finanzielle Rendite erzielen und gleichzeitig zu wirtschaftlichem und gesellschaftlichem Fortschritt in aufstrebenden Märkten beitragen.

In Entwicklung investieren lohnt sich! Mehr über unsere Anlagelösungen erfahren Sie bei Ihrem Kundenberater.

responsAbility Social Investments AG
Josefstrasse 59, 8005 Zürich, Schweiz
Tel +41 44 250 99 30, Fax +41 44 250 99 31
www.responsAbility.com, investor.relations@responsAbility.com

responsAbility
leading social investments

Anlegen

FINANZMARKT

Neue Töne bei der Europäischen Zentralbank

Die Europäische Zentralbank hat sich darauf verpflichtet, die Tendenzen zur Fragmentierung der Euro-Zone zu bekämpfen. So will sie verhindern, dass einzelne oder mehrere Mitgliedsländer aus der Währungsunion austreten und es zu Währungsverlusten für die Anleger kommt. Damit vermindern sich die Risiken an den Finanzmärkten. Entsprechend ist eine Aufstockung der Aktien angebracht.

■ Die Weltwirtschaft verlor im Frühsommer etwas an Fahrt. Sowohl die USA als auch die Schwellenländer bekamen die unvermindert nagende Eurokrise über geringere Exportaufträge und erhöhte Zurückhaltung bei den Investitionen der Unternehmen zu spüren. Im Euroland litten Spanien und Italien unter erneut steigenden Zinsen, was die Konjunktur bremst. Selbst in Deutschland machen sich zunehmend Schwächezeichen bemerkbar, obwohl es hier kaum zu einer Rezession kommen wird. In der Schweiz vermehren sich die negativen Effekte der starken Währung.

Umgekehrt stützen einige Faktoren die Konjunktur. Global wirksam sind die niedrigeren Ölpreise, die dem Konsumenten mehr Kaufkraft bescheren. In vielen Industrieländern kommen die niedrigen Zinsen dazu, und auch die Schwellen-

länder sind dabei, ihre Zinsen zu senken. In den USA wirken schliesslich die anhaltend hohen Staatsdefizite stimulierend, und die Bauwirtschaft erholt sich zusehends.

Wende in der Eurokrise

In der Euro-Frage ist eine entschiedene Wende eingetreten, indem die EZB ihre bisherige Zurückhaltung gegen eine aktive Unterstützung der Krisenländer aufgibt. Auch die Politik hat bekräftigt, dass man alles tun werde, um den Euro zu schützen. Damit ist zumindest das von den Märkten vielfach befürchtete Auseinanderbrechen der Euro-Zone abgewendet.

Aus der Defensive treten

Vor diesem Hintergrund empfiehlt es sich, bei Aktien auf eine neutrale Positionierung zurückzukehren. Dies gilt sowohl für den Aktienanteil im Portefeuille insgesamt als auch für Aktien des Euro-Raums. Besonders interessant sind Aktien aus den Schwellenländern und insbesondere chinesische Titel, da China seine Konjunktur tatkräftig unterstützen wird.

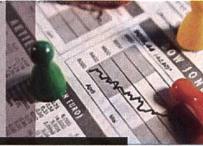
Im festverzinslichen Bereich sind die Anleihen der soliden Staaten angesichts der rekordtiefen Zinsen nicht attraktiv. Dagegen bleiben Anleihen der Schwellenländer sowie Hochzinsobligationen lohnend.

■ DR. WALTER METZLER



Auf sie beide schaut die Welt seit Wochen: Italiens Premier Mario Monti und Bundeskanzlerin Angela Merkel.

Börse – täglich aktuell
alles rund um die Börse lesen Sie
täglich im Newsletter
www.raiffeisen.ch/newsletter



NACHGEFRAGT

Hochverzinsliche Anleihen



Christophe Bernard,
Chefstrategie Bank Vontobel.

«Panorama»: Was ist unter High Yield Obligationen zu verstehen?

Christophe Bernard: Hochverzinsliche Obligationen oder «High Yield Bonds» werden von Unternehmen mit einer relativ niedrigen Kreditwürdigkeit ausgegeben. Dies bedeutet, dass die Kreditbewertung solcher Gesellschaften unterhalb der «Investment Grade»-Schwelle liegt. Insofern sind sie riskanter als Staatsobligationen der meisten Länder.

Warum ist eine Investition in diese Produktkategorie dennoch interessant?

Die Rendite, die ein Anleger mit einer solchen Unternehmensobligation erzielt, ist in der Regel deutlich höher als diejenige einer Staatsanleihe mit gleicher Laufzeit. Diese zusätzliche Rendite, auch «Spread» oder «Risikoprämie» genannt, kompensiert die zusätzlichen Risiken, die mit dem Kauf einer solchen Unternehmensanleihe eingehen. Hochzinsobligationen bieten dank hohen Renditen ein Polster sowohl gegen ein höheres Ausfallrisiko als auch das Risiko eines Zinsanstiegs. Zudem sind sie ein wirksames Diversifikationsinstrument.

Welcher Risiken muss sich ein Investor in hochverzinsliche Anleihen bewusst sein?

Es kann vorkommen, dass ein Schuldner Coupon- und Kapitalrückzahlungen nicht oder nicht rechtzeitig leisten kann. Diese Ausfallrisiken sind höher als bei Obligationen hoher Qualität. Die Finanzlage vieler Firmen hat sich seit 2008 aber gebessert und die Verschuldung ist geringer geworden. Hochverzinsliche Anleihen sind grundsätzlich für alle Anleger interessant, sollten aber lediglich als Portfolio-Beimischung verwendet werden.

Interview: Alessandro Sgro



WANDELOBLIGATIONEN

Wie Sie die Vorteile von Aktien und Obligationen kombinieren

Wandelobligationen finden an den Börsen oftmals wenig Beachtung. Dies zu Unrecht, denn richtig eingesetzt lassen sich mit ihnen die Chancen von Aktienanlagen mit der Sicherheit der Obligationen verbinden. Gerade in der aktuellen Zeit des allgemeinen Unbehagens aufgrund der Euro-Schuldenkrise und der schleppenden Konjunktur sind Wandelanleihen eine interessante Anlagemöglichkeit.

■ Die Geschichte der Wandelobligation oder -anleihe (englisch: Convertible Bond) reicht bis ins 19. Jahrhundert zurück. Zur Finanzierung der Eisenbahnlinie von den Great Lakes (damit ist die Region mit den fünf grossen Seen – Erie-, Huron-, Michigan-, Ontario- und Oberersee – gemeint, die Redaktion) bis zum Pazifik liess sich der findige Eisenbahn-Magnat James J. Hill Ende des 19. Jahrhunderts Geld von den Siedlern. Er wollte günstiger Geld aufnehmen als über eine gewöhnliche Obligation. Dafür bot er den Geldgebern neben den Zinsen auch noch die Chance auf Aktiengewinne seiner Firma St. Paul & Pacific Railway. Mit dieser Finanzierung war die erste Wandelanleihe geboren und der Wilde Westen ein Stück gezähmt.

Anlegen mit Auffangnetz

Mit dem Kauf einer Wandelanleihe erwirbt der Anleger das Recht, die Obligation zu einem von

Beginn an festgelegten Preis (Wandelpreis) in eine bestimmte Anzahl Aktien (Wandelverhältnis) des Schuldners zu wandeln. Für sein Umtauschrecht muss der Anleger im Vergleich zu herkömmlichen Anleihen gleicher Laufzeit und gleicher Bonität eine niedrigere Verzinsung akzeptieren. Die Wandelobligation besteht somit aus einer Unternehmensanleihe mit einem festen Zins und einer festen Laufzeit sowie einer Option, welche dem Anleger das Recht gibt, die Anleihe in Aktien des Unternehmens zu tauschen.

Diese Kombination bietet dem Anleger die Möglichkeit, an steigenden Aktienkursen zu partizipieren, gleichzeitig dient die Obligationenkomponente als Auffangnetz, um eine gewisse Stabilität bei fallenden Aktienkursen sicherzustellen. Wie bei jeder anderen Obligation ist es wichtig, dass man die Kreditqualität des Schuldners genau prüft, da der Kapitalschutzmechanismus nur dann greift, wenn der Schuldner der Wandelobligation auch jederzeit zahlungsfähig bleibt.

Verschiedene Charaktere

Wandelanleihen können unterschiedliche Charakteristiken aufweisen. Nachfolgend werden die drei wichtigsten erläutert. Wenn der Kurs der Aktie des Emittenten deutlich unter dem Wandelpreis liegt, hat das Wandelrecht nur noch einen kleinen Wert. Die Wandelobligation re-

agiert in diesem Fall nur sehr schwach auf die Bewegungen des Aktienkurses. Das Risiko und die Höhe der Rendite dieser Wandelobligation liegen im Bereich einer traditionellen Anleihe.

Der beliebteste Zeitpunkt, um in eine Wandelobligation zu investieren ist, wenn sich die Wandelobligation im hybriden Bereich befindet. Das heisst, der Aktienkurs des Emittenten notiert in der Nähe des Wandelpreises. Bei Wandelobligationen in diesem Kursbereich besteht ein beschränktes Rückschlagsrisiko. Trotz des limitierten Risikos reagieren hybride Anleihen relativ stark auf steigende Aktienkurse. In der Praxis partizipieren solche Wandelanleihen mit rund 50 bis 60 % an steigenden Kursen. Anlagefonds verfolgen oftmals eine «Hybride-Wandelanleihen-Strategie», was eine sehr aktive Überwachung und Bewirtschaftung voraussetzt.

Wenn die Aktie des Emittenten sehr stark über dem Wandelpreis notiert, hat die Wandelobligation ein Rückschlagsrisiko, das mit dem einer Aktie vergleichbar ist. Für das höhere Risiko wird der Anleger mit einem aktienähnlichen Kurspotenzial entschädigt.

Investition in schwierigerem Umfeld

Die seit längerem andauernden Anspannungen an den Aktienmärkten haben dazu geführt, dass die Aktien im historischen Vergleich günstig bewertet sind. Die weitere Entwicklung der Finanzmärkte hängt stark von politischen Entscheidungen ab, was eine zuverlässige Prognose schwierig macht. Wandelobligationen bieten in diesem Umfeld eine gute Möglichkeit, um moderat in den Aktienmarkt zu investieren.

Zudem bieten Wandelobligationen einen gewissen Schutz gegen steigende Zinsen. Zwar reagieren Wandelobligationen, wie andere Anleihen auch, negativ auf steigende Zinsen. Doch dieser Effekt ist in der Regel schwächer als bei herkömmlichen Unternehmensanleihen, da die Optionskomponente bei den Wandelobligationen grundsätzlich positiv auf steigende Zinsen reagiert.

Eine breite Diversifikation sowie die Komplexität der Wandelanleihen sprechen für eine Investition über einen Anlagefonds. Der Raiffeisen Fonds – Convert Bond Global (weitere Infos siehe Folgeseite) gibt Ihnen die Möglichkeit weltweit, breit diversifiziert in Wandelobligationen zu investieren.

■ LILIAN JUD



Kaufen, verkaufen oder halten –
alles rund um die Börse
hören Sie jede Woche auf
www.raiffeisen.ch/finanzpodcast

UNSER ANLAGETIPP

Sanft in den Aktienmarkt einsteigen: mit Wandelanleihen-Fonds

Wandelobligationen oder -anleihen (englisch: Convertible Bonds) weisen alle Merkmale einer klassischen Anleihe auf – mit einer Ausnahme allerdings: Sie beinhalten zusätzlich zur Anleihe eine Kaufoption auf Aktien des Schuldners. Wandelobligationen bieten somit die Möglichkeit, an steigenden Aktienkursen zu partizipieren. Dank der Obligationenkomponente ist jedoch das Rückschlagsrisiko bei sinkenden Aktienkursen beschränkt.

Der **Raiffeisen Fonds – Convert Bond Global** investiert weltweit und breit diversifiziert in Wandelanleihen und verbindet somit die defensiven Eigenschaften von Obligationen mit den Kurschancen von Aktien. Bei Wandelobligationen handelt es sich um Unternehmensobligationen. Viele Unternehmen haben ihre Finanzlage seit dem Platzen der Technologieblase im Jahr 2001 stark verbessert, was sich auch in der aktuell sehr tiefen Ausfallrate von Unternehmensobligationen widerspiegelt.

Trotz der aktuell tiefen Ausfallquote der Unternehmensanleihen investiert der Raiffeisen Fonds – Convert Bond Global überwiegend in Unternehmen mit einer Kreditbewertung, die im so genannten Investmentgrade-Bereich liegt. Dazu gehören Unternehmen mit einem Mindestkreditrating von «Baa3» bei der Ratingagentur Moody's respektive «BBB-» bei der Agentur Standard & Poor's. Die Fremdwährungen werden zugunsten der defensiven Eigenschaften des Anlagefonds zu mindestens 80% gegenüber dem Schweizer Franken abgesichert.

Die Aktienmärkte sind im historischen Vergleich günstig bewertet. Aufgrund der grossen Verunsicherung fällt es jedoch vielen Anlegern verständlicherweise schwer, sich für Aktienanlagen zu begeistern. Wandelobligationen kombinieren die Vorteile von Aktien und Obligationen, weshalb sie sich im aktuellen Umfeld sehr gut eignen, um moderat in den Aktienmarkt zu investieren.

WISSENSWERT

Anlagefonds neu mit kurzem Beipackzettel

■ Die meisten Anlagefonds verfügen mittlerweile über standardisierte Anlegerinformationen. Dieser «Beipackzettel» bietet Ihnen als Anlegerin oder Anleger Vorteile, weil sich damit die Vergleichbarkeit markant erhöht.

Die «Wesentlichen Informationen für die Anlegerinnen und Anleger» bzw. «Key Investor Information Document» – oder kurz «KIID» – ist eine europaweit standardisierte Anlegerinformation. Ziel ist also die Verbesserung der Vergleichbarkeit. Sie wird ausschliesslich für Anlagefonds erstellt. Die Vorgaben zur Erstellung des KIID sind so abgefasst, dass diese von allen Fondsanbietern in einem einheitlichen Format erstellt werden müssen.

Die Fonds-Informationen sind verständlich formuliert und umfassen höchstens zwei A4-Seiten. Inhalt jedes KIID sind Identität des Fonds, Anlageziele und Anlagepolitik, Risiko- und Ertragsprofil, Kosten, bisherige Wertentwicklung sowie praktische Informationen. Für alle neuen Anlagefonds, die in der EU öffentlich vertrieben werden, ist das KIID bereits Vorschrift. Bestehende Schweizer Fonds müssen dieses spätestens ab Mitte Juli 2014 ebenfalls anbieten. Im Folgenden betrachten wir das Risiko- und Ertragsprofil sowie die Kosten-Kennzahl etwas detaillierter.

Risiken vergleichen

Dank dem Risiko- und Ertragsprofil können Sie die Risiken des Anlagefonds auf einen Blick erkennen. Das KIID weist einen Wert von 1 bis 7 aus. Dieser Indikator beziffert nicht das Risiko eines möglichen Kapitalverlusts, sondern steht für die Wertschwankungen des Fonds in der Vergangenheit. Der Wert 1 steht für geringes Risiko und typischerweise geringe Rendite, wohingegen der Wert 7 auf sehr starke Schwankungen hinweist. Als Datengrundlage dienen die wöchentlichen Wertschwankungen der vergangenen fünf Jahre oder bei jüngeren Fonds seit deren Lancierung.

Kosten sind nicht gleich Kosten

Die Kennzahl «laufende Kosten» im KIID entspricht nicht der heute vielen Anlegern bekannten Kennzahl TER (Total Expense Ratio). Die TER

enthält Verwaltungsgebühren, wie z.B. für Fondsgeschäftsführung, Portfoliomanagement, Wirtschaftsprüfer, Betriebskosten sowie sonstige Gebühren wie Depotbankgebühren. In der neuen Kennzahl «laufende Kosten» werden zusätzlich zur TER auch die Transaktionskosten berücksichtigt; das sind die Kosten, welche beim Kauf und Verkauf von Wertpapieren im Fonds anfallen.

Erwirbt oder verkauft der Anlagefonds jedoch selbst wiederum einen Anlagefonds, so sind diese Transaktionskosten auch in der neuen Kennzahl «laufende Kosten» nicht berücksichtigt. Vor diesem Hintergrund wird verständlich, warum die neue Kennzahl höhere Kosten ausweist als die TER. Bei einem Vergleich dieser Kennzahlen ist zudem Vorsicht geboten, da der Betrachtungszeitraum der Kosten nicht zwingend immer übereinstimmt.

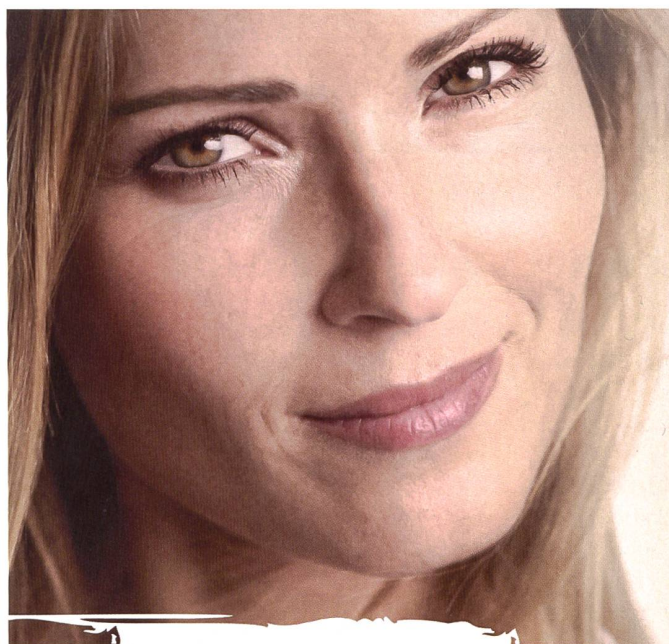
Das KIID zu Ihrem Raiffeisen Fonds

Möchten Sie nun selbst Anlagefonds unter die Lupe nehmen und vergleichen? Das KIID für Raiffeisen Fonds finden Sie auf www.raiffeisen.ch/web/anlagefonds oder auf dem Fondsportal www.swissfunddata.ch. Es ersetzt den bisherigen vereinfachten Verkaufsprospekt und soll Ihnen einen standardisierten, kurzen Überblick über unser Fondsangebot ermöglichen.

■ LILIAN JUD



Äpfel mit Birnen vergleichen? Nicht mit dem KIID, das einheitliche und somit vergleichbare Kennzahlen ermöglicht.



Diese Saison
im Trend? Ich!



1. Newport 30838-09
CHF 130,-
2. Newport 30838-08
CHF 130,-
3. Genua 36230-01
CHF 130,-



ara

Schuhmode, die mir passt.

erhältlich in Ihrem Schuhfachgeschäft

Raiffeisens Verständnis von Architektur

Wir präsentieren Ihnen regelmässig im «Panorama» ausgewählte neu entstandene oder erneuerte Raiffeisenbanken. Es ist uns ein grosses Anliegen, Ihnen zu zeigen, dass Raiffeisen in allen Landesteilen ihre Infrastruktur dauernd erneuert und den geänderten Bedürfnissen anpasst. Sie haben sich vielleicht schon selber die Frage gestellt: Nach welchen Kriterien wird erneuert, erweitert oder neu gebaut?

Am Anfang eines jeden Projektes steht in der Regel ein Wettbewerb unter regionalen Architekten, welche für die gestellte Aufgabe versu-

chen, geeignete Lösungen zu finden. Ein Gremium aus Vertretern der Raiffeisenbank und teilweise auch externen Fachleuten bewertet die Projekte und wählt das geeignetste aus. Funktionalität, Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit sind dabei unsere wichtigsten Kriterien.

Neben diesen messbaren Merkmalen spielen auch Fragen der Ästhetik und der Gestaltung eine wichtige Rolle. Als Finanzdienstleister verkaufen wir keine Produkte, die Sie als Kundinnen und Kunden anfassen und berühren können. Umso wichtiger ist es uns deshalb, dass unsere

Räume etwas von den Qualitäten erzählen, die wir als unsere Grundwerte schätzen: Ehrlichkeit, Vertrauen und Offenheit.

Wir lassen unsere Bauten durch Planer und Unternehmen aus der Region begleiten und erstellen. Wir sind damit ein wichtiger Partner für das lokale Gewerbe. Dabei sieht jede Raiffeisenbank anders aus, denn wir legen keinen Wert auf Uniformität und Standardisierung. Im Gegenteil: Jede Raiffeisenbank ist so individuell und persönlich wie die Mitarbeitenden in den Banken – und das finden wir gut so!



Schmucke Schatulle

Raiffeisenbank Aergera-Galtera, Geschäftsstelle in Jaun

Eröffnet am 24. März 2012

In der einzigen deutschsprachigen Gemeinde im Greyerzerbezirk wurde im Frühjahr nach einer intensiven Planungs- und Bauzeit die Geschäftsstelle Jaun der Raiffeisenbank Aergera-Galte-

ra eröffnet. Mitten im Dorfkern des Bergdorfs ist eine schmucke Holzschatulle entstanden, in der sich Kunden wie Mitarbeitende pudelwohl fühlen. Das Gebäude fügt sich nahtlos ins Dorfbild ein und schafft mit dem vorgelagerten Platz gegen die Kantonsstrasse hin einen wertvollen, öffentlichen Platz.



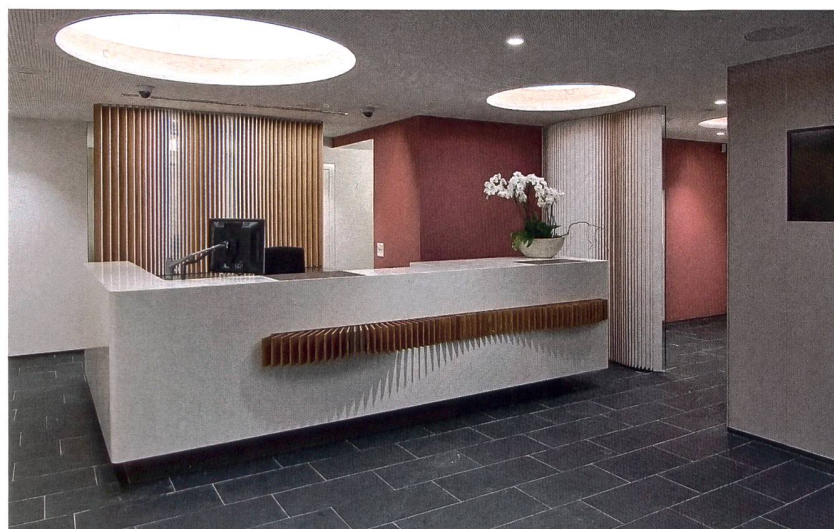
Neu und Alt harmonisch vereint

Raiffeisenbank Rohrdorferberg-Fislibach

Eröffnet am 23. Juni 2012

Der 23. Juni war ein schöner Tag – vor allem in Niederrohrdorf und für die Raiffeisenbank Rohrdorferberg-Fislibach. Die Sonne verwöhnte die rund 2500 neugierigen Kundinnen und Kunden, als die vergrösserte und mit einer neuen Fassade ausgestattete Raiffeisenbank eröffnet wurde.

Heute finden im topmodernen Bankgebäude 35 Mitarbeitende ihren Arbeitsplatz – und auch für die Zukunft ist vorgesorgt, gibt es doch noch Reserven. Besonders interessant am neuen «alten» Gebäude ist die Fassadenhaut, die sich über den Neu- und den Altbau spannt und gleichzeitig eine Geschichte erzählt: Neu und Alt sind harmonisch zu einem Ganzen vereint. Gute Aussichten!



Mit hohem Wohlfühlfaktor

Raiffeisenbank Lausanne-Haute-Broye-Jorat

Eröffnet am 3. April 2012

Hier wird der Bankbesuch zu einem Erlebnis! Warme, erdige Farbtöne und ein Boden aus Naturstein prägen den Eindruck der Kundenzone in der neuen Geschäftsstelle Oron-la-ville, einer Waadtländer Gemeinde oberhalb von Lausanne. Der gelungene Mix aus neuester Sicherheitstechnik, moderner Informatik, einer bis ins Detail durchgeplanten Architektur und – in erster Linie – kompetenten, hilfsbereiten und freundlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern schafft ein Ambiente, wo man sich einfach wohlfühlen muss.



Lithium-Ion
PRO

Ein Akku für alle Fälle

Mobil, leise, kraftvoll, ohne Kabel und abgasfrei: So erledigen Sie in Zukunft Ihre Arbeiten rund ums Haus, im Garten oder auch in speziell lärmsensiblen Arbeitsbereichen wie Schulen, Krankenhäusern, Wohnsiedlungen etc. Wie das geht? Die fünf Kraftpakete werden von starken Lithium-Ionen-Akkus angetrieben welche in drei verschiedenen Stärken erhältlich sind. Die Akkus passen dank des innovativen Baukastenprinzips universell in alle Akkugeräte von **STIHL** und **VIKING**.

Ganz gleich ob Sie mit Holz bauen, Rasen mähen, Rasenkanten trimmen, Hecken schneiden oder Laub entfernen: Mit den neuen Akku-Geräten gelingen diese Arbeiten im Handumdrehen. Sie bestechen durch funktionelles Design, herausragende Ergonomie und eine Motorleistung, die sich sehen lassen kann. So eignen sich die Akku-Neulinge sowohl für Gelegenheitsanwender als auch für Profis – als Hauptgerät oder ideale Ergänzung zum Benzingerät.

Clever, innovativ, einzigartig – echt STIHL eben. Lassen Sie sich von Ihrem Fachhändler beraten.

STIHL VERTRIEBS AG

Isenrietstrasse 4
8617 Mönchaltorf

Fachhändlersuche unter:
www.stihl.ch

STIHL®



Mitten in der Historie

Raiffeisenbank Glarnerland Eröffnet am 9. Juni 2012

Kennen Sie Näfels oder Glarus Nord, wie die Gemeinde seit einiger Zeit heisst? Ein Ortsbild von nationaler Bedeutung und bedeutende Bauten wie der bekannte Freulerpalast zeugen von einer reichen Geschichte. Und nun reiht sich auch die neue Raiffeisenbank ins Dorf ein. Das Gebäude gliedert sich in vorbildlicher Weise in den historischen Kontext ein, zeigt sich selbstbewusst, aber nicht dominant.

Für die Raiffeisenbank Glarnerland ist der Neubau ein Bekenntnis zu Näfels

und zum Kanton Glarus sowie eine willkommene Gelegenheit, sich den Kundinnen und Kunden in einem neuen, soliden, aber nicht protzigen und nachhaltigen Gewand zu präsentieren. Besonders Wert hat die Bauherrschaft auf eine nachhaltige Bauweise gelegt: Geringer Energieverbrauch, einheimische Baumaterialien ohne Schadstoffe und natürlich auch die Auswahl der Unternehmer aus der Region, sind nur die wichtigsten Stichworte dazu. Insgesamt arbeiten am neuen Hauptsitz der Bank 18 Mitarbeitende. Sie bieten alle Bankdienstleistungen an.

Im stattlichen Gebäude

Raiffeisenbank Aeschi-Buchsi Eröffnet am 28. April 2012

Schon seit einiger Zeit hatte die Raiffeisenbank Aeschi-Buchsi mit dem Gedanken gespielt, in Herzogenbuchsee eine neue Geschäftsstelle zu eröffnen. Als dann schliesslich das stattliche Gebäude an der Bahnhofstrasse erworben werden konnte, begann die Idee Wirklichkeit zu werden.

Das bestehende Gebäude wurde in enger Zusammenarbeit mit der Denkmalpflege komplett erneuert. Rückwärtig entstand ein zeitgenössischer, mit

bedruckten Glasplatten verkleideter Anbau. Auch nach der Renovation spürt der Besucher noch den Charme der ehrwürdigen Liegenschaft, und gleichzeitig, wie sich hier Alt und Neu auf vorbildlichste Weise harmonisch verbinden.

Auch in Herzogenbuchsee entschied sich die Raiffeisenbank für ein offenes Bankkonzept, um näher bei den Kunden zu sein. Das Bargeld ist – wie bei allen offenen Raiffeisenbanken – in einem mehrfach gesicherten Tresor untergebracht, der nicht manipuliert werden kann.



Gut Ding will Weile haben

Raiffeisenbank Pays-d'Enhaut Eröffnet am 1. Juni 2012

Nach einer langen Planungs- und Bauzeit wirkt der Neubau der Raiffeisenbank Pays-d'Enhaut heute so, wie wenn er schon immer da gewesen wäre. Wie selbstverständlich fügt sich das Gebäude in Château-d'Oex ins Ortsbild der Waadtländer Gemeinde ein, und das ist ein grosses Lob. An bester Lage unmittelbar neben dem Bahnhof gelegen, ist

den Architekten eine äusserst gelungene Symbiose zwischen Tradition und Moderne gelungen. Modern sind die Technik und die nachhaltige Bauweise (Minergie P), das Bankkonzept, die Offenheit und Transparenz. An die Tradition angelehnt sind die Formsprache, das Material der Fassade (Holzschindeln) und die im Inneren verwendeten Materialien. Fazit: Das Warten hat sich mehr als gelohnt.





Die neue Ära hat begonnen

Eine Wilerin landet nach der Knieoperation auf dem VIP-Ledersofa, ein Zürcher wünscht sich zum Geburtstag einen Sieg der Berner Young Boys, die jüngste Matchbesucherin schläft in der ersten Halbzeit ein: Der Auftakt der Raiffeisen Super League steckte voller Emotionen.





Info

Raiffeisen ist seit der Saison 2012/13 Titelsponsor der Raiffeisen Super League. Raiffeisen-Mitglieder, die im Besitz einer Maestro-Karte sind, profitieren von Tickets für Sonntags-Meisterschaftsspiele zum halben Preis. Die Tickets können exklusiv auf dem MemberPlus-Portal (www.raiffeisen.ch/memberplus) online gebucht werden. Dort finden Sie auch den Spielplan. Raiffeisen wünscht Ihnen jetzt schon ein spannendes Spiel!

Sie haben zum Auftakt der Super League das grosse Los gezogen: Eva-Maria Kuonen und Pascal Gamper auf dem Ledersofa.

■ AFG Arena in St. Gallen, Sonntag, 15. Juli 2012, erstes Wochenende in der Raiffeisen Super League, gleich pfeift der Schiedsrichter die Begegnung St. Gallen–YB an. Hoch oben im Sektor A1 im schmucken Stadion sitzen oder vielmehr thronen sie: Eva-Maria Kuonen (45) aus Uzwil schauen hinunter aufs Spielfeld und sehen glücklich aus. Kein Wunder: Die beiden Fans des Aufstiegers FC St. Gallen dürfen das Auftaktspiel bequem zurückgelehnt und mit gestreckten Beinen vom roten Ledersofa aus verfolgen. Sie haben die zwei VIP-Plätze erobert, die Kuonens Mutter zuvor am Raiffeisen-Stand für sie gewonnen hat.

Auf dem breiten Sofa von Möbel Pfister liest ihnen die Raiffeisen-Crew jeden Wunsch von den Lippen ab, serviert ihnen Bier und Mineral, überreicht ihnen zwei kuschlige Picknickdecken. In der Pause geht's ab in die VIP-Lounge, wo ein üppiges Dessertbuffet auf die beiden wartet. Für Eva-Maria Kuonen kommt dieses Verwöhnprogramm wie gerufen: Die Heimstätten-Mitarbeiterin musste vor kurzem ihr Knie operieren lassen und geht an Stöcken. Vergnügt winkt

Kollege Gamper vom Sofa aus immer wieder seiner Familie und den Kollegen im St. Galler Fansektor zu. Der Landschaftsgärtner ist Raiffeisen-Kunde und findet es sehr schön, dass seine Bank bei der Super League eingestiegen ist. Jetzt umso mehr.

Mitten im Leben

Zum Saisonstart 2012/13 präsentiert sich Raiffeisen als neuer Titelsponsor der Super League mit einem bunten, interaktiven Auftritt in ihrer Heimatstadt St. Gallen. Zum Haupttreffpunkt mausert sich das blau-rote, aufblasbare Super-League-Zelt. Hier posieren Match-Besucher und -Besucherinnen vor dem Spiel vor einem Stadion-Poster für die Fotografin, drehen am Glücksrad, erhalten Caps, Fussbälle, Portemonnaies, Kugelschreiber und Fruchtgummis mit dem neuen blau-rot-weiss-schwarzen Logo der Raiffeisen Super League.

Kurz vor dem Spiel treffen wir Martin Friderich (56) und Urs Eberhard (47) Seite an Seite zwischen den Essens- und Bierständen. Wie schon so oft besuchen sie gemeinsam ein Spiel und sind mit ihren Clubleibchen nur unschwer

als Fussballfans zu erkennen. Das Besondere daran? Während das Herz von Martin Friderich für YB schlägt, hofft Urs Eberhard an diesem Sommersonntag auf den Sieg des FC St. Gallen. Der eine trägt also schwarz-gelb, der andere grün-weiss.

Das Duo Friderich-Eberhard wohnt weder in St. Gallen noch in Bern, sondern auf neutralem Boden im Kanton Zürich. Dort tschutten Verkaufsberater Friderich und Banker Eberhard für den FC Buchs–Dällikon. Der Super-League-Auftakt findet just am Geburtstag von Hobby-Fussballer Friderich statt. Der Sieg von YB wäre sein liebstes Geschenk gewesen, es bleibt ihm aber verwehrt. Dafür freut er sich darauf, dass er als Raiffeisen-Mitglied die Sonntagsspiele samt Familie zum halben Preis besuchen kann. Und dank dem 1:1 herrscht zwischen den beiden Fussballfans aus Zürich auch noch nach dem Spiel Harmonie pur.

Genau solche Geschichten, die das Leben schreibt, würdigt Raiffeisen mit ihrem Engagement für den Spitzen- und Breitensport. Mit dem Engagement im Spitzenfussball schliesst die drittgrösste Schweizer Bank eine Lücke: Im Win-

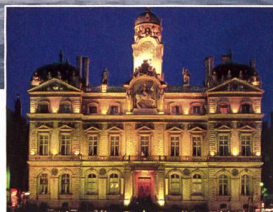
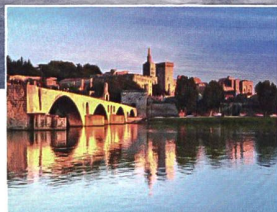
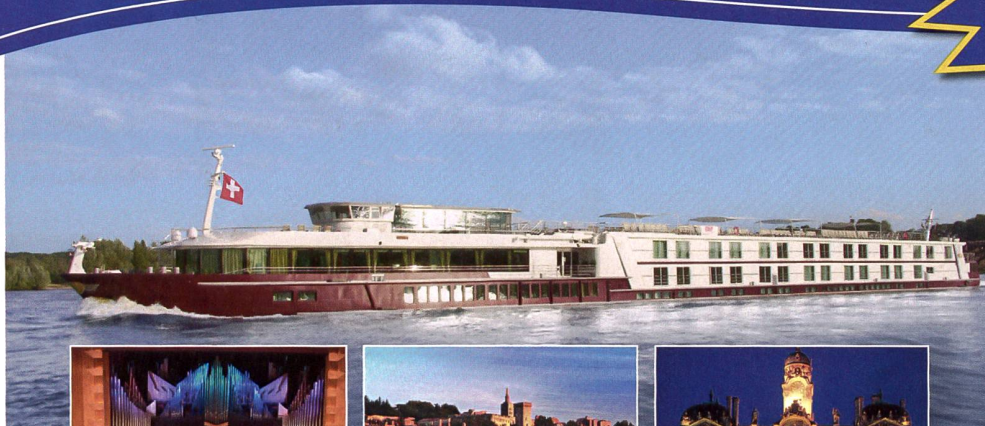
War ein richtiger Hingucker und ein Anziehungspunkt: Das mobile Raiffeisen-Super-League-Zelt.

Exklusiv: Mit Musik ins Neue Jahr

Silvesterflussfahrt mit der Excellence Rhône****+

Top Aktion

7 Tage ab Fr. **1295.-**
inkl. Vollpension an Bord,
Besichtigungen, Busreise



Ihr Reiseprogramm

1. Tag: Schweiz–Châteaufort-du-Pape–Avignon. Fahrt mit modernem Komfort-Reisebus nach Châteaufort-du-Pape und Einschiffung. Willkommenscocktail und Begrüssung an Bord. Nach Ankunft heisst es das erste Mal «Leinen los».

2. Tag: Avignon–Arles. Das am Zusammenfluss der Rhône und Durance gelegene Avignon betört den Besucher durch seine Pracht. Die charmante Altstadt mit ihren prächtigen, mittelalterlichen Häusern ist von einer intakten und imposanten Befestigungsmauer umgeben und wird von dem wuchtigen, wehrhaften Papstpalast dominiert. Geführte Besichtigung im Papstpalast (*). Der Weihnachtsmarkt in Avignon findet gleich beim Papstpalast statt und versetzt uns zurück in weihnachtliche Stimmung. Abends Flussfahrt bis Arles.

3. Tag: Arles und Marseille. Arles hat sich aufgrund seines aussergewöhnlich reichen antiken Erbes zu einem wichtigen touristischen Anziehungspunkt entwickelt. Kurze geführte Stadtbesichtigung (*). Gegen Abend Busfahrt nach Marseille. Es erwartet uns der erste musikalische Höhepunkt in der Oper von Marseille.

Oper in Marseille, 20.00 Uhr
«Italiana in Algeri» von Gioacchino Rossini
Leitung: Giuliano Carella
nach einer Inszenierung von Nicola Berloff

4. Tag: Flusstag auf der Rhône. Fahrt auf der Rhône flussaufwärts. Wir geniessen einen geruhsamen Flusstag an Bord unseres komfortablen Schiffes.

5. Tag: Lyon und Silvesterkonzert. Heute erwartet uns Lyon am Zusammenfluss von Saône und Rhône. Das Panorama der drittgrössten Stadt Frankreichs wird geprägt von der Basilika Notre-Dame de Fourvière, welche die Stadt überragt. Nachmittags erleben Sie auf einer geführten Stadtbesichtigung alle Sehenswürdigkeiten (*). Abends besuchen wir das Silvesterkonzert in der schönen Oper.

Oper in Lyon, 20.30 Uhr
«Cendrillon»
Ballet de l'Opéra de Lyon
Orchestre de l'Opéra de Lyon
Choreographie und Leitung: Maguy Marin
Musik: Serge Prokofiev

Anschliessend Silvesterfeier an Bord.

6. Tag: Lyon und Neujahrskonzert.
Vormittags Zeit zur individuellen Verfügung. Am Nachmittag steht der letzte musikalische Höhepunkt auf dem Programm. Wir besuchen das Neujahrskonzert im Auditorium von Lyon.

Auditorium von Lyon, 16 Uhr
«Neujahrskonzert» – Werke von u.a. Bizet, Strauss.
Orchestre national de Lyon

Nach Mitternacht Weiterfahrt Richtung Mâcon.

7. Tag: Mâcon–Beaune–Schweiz.
Nach dem Frühstück Ankunft in Mâcon. Ausschiffung und Busfahrt nach Beaune. Spannende Führung durch Beaune mit Einblick in die ehemalige medizinische Versorgung des Hôtel-Dieu (*). Rückreise über Besançon, Mulhouse und Basel zurück zu den Einsteigeorten.

(* Ausflüge gemäss Programm inbegriffen. Programm- und Fahrplanänderungen bleiben vorbehalten.)

Hinweis

Karten Kategorie 1: beste verfügbare Plätze
Karten Kategorie 2: zweitbeste verfügbare Plätze

Ihr Excellence Flussschiff

Die «MS Excellence Rhône****+» zählt zu den luxuriösesten Flussschiffen Europas. Die Kabinen auf Mittel- und Oberdeck sind 16 m² gross mit französischem Balkon. Komfortable Kabinen auf dem Hauptdeck mit grossflächigen Fenstern (nicht zu öffnen). Alle Kabinen sind ausgestattet mit Dusche/WC, Föhn, Klimaanlage, SAT-TV, Minibar, Safe, Telefon. Lift von Mittel- zu Oberdeck, Sonnendeck. Grosszügiges Foyer, Nichtraucher-Restaurant, Panoramalounge, gesellige Unterhaltung und eine vortreffliche Küche! Zu den Hauptmahlzeiten bieten wir Ihnen eine internationale Auswahl an Weinen an.

Willkommen an Bord!

Reisedatum 2012/2013

27.12.12–02.01.13

Preise pro Person

Kabinentyp	Katalogpreis	Sofortpreis
3-Bett-Kabine, Mitteldeck*	1525.-	1295.-
2-Bett-Kabine, Hauptdeck hinten	1875.-	1595.-
2-Bett-Kabine, Hauptdeck	1995.-	1695.-
2-Bett-Kabine mit frz. Balkon, Mitteldeck hinten	2115.-	1795.-
2-Bett-Kabine mit frz. Balkon, Mitteldeck	2230.-	1895.-
2-Bett-Kabine mit frz. Balkon, Oberdeck hinten	2350.-	1995.-
2-Bett-Kabine mit frz. Balkon, Oberdeck	2465.-	2095.-
2-Bett-Mini-Suite mit Privatbalkon, Oberdeck	2820.-	2395.-

* 3-Bett-Kabine wird mit Zusatzbett ausgestattet (Basis 2-Bett-Kabine)

Kein Zuschlag für Alleinreisende, Basis Hauptdeck

Zuschläge

- Kartenzuschläge für Kartenpaket Kat. 1 65.-
- 2-Bett-Kab. zur Alleinbenützung Mittel-/Oberdeck 795.-
- Königsklasse-Luxusbus 195.-

Unsere Leistungen

- Fahrt mit modernem Komfort-Reisebus
- Schiffahrt in der gebuchten Kabine
- Vollpension an Bord
- Willkommenscocktail, Kapitänsdinner
- Geführte Besichtigungen gemäss Programm (*)
- Besichtigung Papstpalast in Avignon
- Rundgang Arles
- Stadtbesichtigung Lyon
- Rundgang in Beaune
- Musikprogramm Kartenpaket Kat. 2

REISELEITER

- Erfahrene Mittelthurgau-Reiseleitung

Nicht inbegriffen

- Auftragspauschale pro Person 20.-, bei Buchung über www.mittelthurgau.ch Reduktion von Fr. 20.- pro Person
- Persönliche Auslagen, Getränke, Trinkgelder
- Kombinierte Annullationskosten- und Extrarückreiseversicherung auf Anfrage
- Sitzplatz-Reservierung Car 1.–3. Reihe

Abfahrtsorte

06:15 Wil 12, 06:40 Winterthur, Rosenberg, 06:45 Basel SBB 07:00 Zürich-Flughafen, Reisebusterminal 12, 07:20 Aarau SBB, 08:00 Baden-Rüthof 12, 09:00 Burgdorf 12, 11:45 Genf-Flughafen*

* nur Einstieg möglich

Internet Buchungscode → [mfchat2](http://mfchat2.mittelthurgau.ch)
www.mittelthurgau.ch



Jetzt bestellen:
Der neue Katalog
«Winterflussfahrten 2012»
ist da!

Gratis-Buchungstelefon:
0800 86 26 85

Verlangen Sie unseren neuen Katalog:
«Advents- & Silvesterflussfahrten 2012»

Reisebüro Mittelthurgau Fluss- und Kreuzfahrten AG
Oberfeldstrasse 19, 8570 Weinfelden
Tel. 071 626 85 85, Fax 071 626 85 95
www.mittelthurgau.ch, info@mittelthurgau.ch

reisebüro mittelthurgau
Fluss- und Kreuzfahrten AG, Weinfelden, www.mittelthurgau.ch



ter tritt sie seit Jahren als Sponsor von Swiss-Ski auf, in der warmen Jahreszeit nun als Hauptsponsor für den schweizweit beliebtesten Mannschaftssport, den Fussball. So hilft Raiffeisen unter anderem mit, dass den Clubs der Fan-Nachwuchs nicht ausgeht. Wohl den jüngsten Nachwuchs im Stadion hält eine Mutter im Sektor A der St. Galler AFG Arena in den Armen, ihre erst wenige Wochen alte Tochter.

Obschon die Spieler ihr Bestes geben und die FCSG-Fans nebenan ihr Team lauthals anfeuern, fällt das Baby Ende der ersten Halbzeit in einen tiefen Schlaf. Ebenfalls zur Jungmannschaft ge-



LESERAKTION: Das neue Magazin FOOT zum Spezialpreis

Rechtzeitig zum Start der neuen Raiffeisen Super League und der Challenge League ist das neue Magazin der Swiss Football League mit Namen FOOT erschienen. Monat für Monat berichtet FOOT über das Geschehen im Schweizer Spitzenfussball – in einer deutschen und französischen Version. Das erste Titelbild zielt Luzerns Trainer Murat Yakin, der im grossen Interview seine Titelambitionen anmeldet. Dazu kommen viele weitere Geschichten zum Saisonauftakt, attraktive Fotos und nützliche Infos.

Das Magazin erscheint 12 Mal pro Jahr und ist am Kiosk (Fr. 3.80) sowie im Abonnement erhältlich – für Sie als «Panorama»-Leser zum Spezialpreis von 25 statt 40 Franken. Sie können das Magazin online (www.footmagazin.ch/abo/abopartner), telefonisch (061264 64 50) oder per E-Mail (mail@footmagazin.ch) bestellen. Bitte den Vermerk «Raiffeisen Vorteil Magazin Foot» anbringen und die Sprachangabe (deutsch oder französisch) nicht vergessen.



Was für eine Stimmung: Die Fans in der AFG Arena feiern sich selber.

hören Katrin (19) und Fabian Züllig (17). Für sie gilt: Einschlafen verboten. Denn die Geschwister aus dem Thurgau sind Ballmädchen und Balljunge. Zusammen mit acht weiteren Jugendlichen stehen sie bei jedem Heimspiel des FCSG am Spielfeldrand. Das Baby und die Züllig-Geschwister sind 3 der 50 000 Besucher, die am Auftaktwochenende die fünf Super-League-Spiele in Genf, Thun, Luzern, Zürich und St. Gallen live verfolgten.

Fussball polarisiert, das ist gut so

Hand aufs Herz – wie steht es bei Raiffeisen selber mit der Liebe zum Fussball? Vor dem Match in St. Gallen treffen wir Gabriele Burn (46) beim Raiffeisenzelt. Als Mitglied der Geschäftsleitung von Raiffeisen Schweiz sagt sie zunächst politisch korrekt: «Einen Sieg mag ich beiden Teams gönnen.» Dann gibt die gut gelaunte Berner Oberländerin aber unumwunden zu: «Mein Herz schlägt für YB.» Sie ist sich bewusst, dass Fussball polarisiert, dass bei diesem Spiel viele Emotionen mitschwingen. So hofft sie auch, dass die Saison einige Überraschungen bereithält, dass der Leader nicht schon von Anfang an gesetzt ist.

Gleich neben der Managerin steht Praktikant René Sperling (19). Er sei wohl der einzige Deutsche, dem sowohl Fussball als auch Bier eigentlich nicht viel bedeuten, gibt er zu. Noch bis Januar wird er sich im Projektteam Fussball von Raiffeisen um Sponsoring-Events und den Versand von Hospitality-Tickets kümmern. «Die ganze Organisation ist sehr eindrücklich. Ich schliesse daher nicht ganz aus, dass ich am Ende auch zu den Fussballfans zählen werde», sagt der Deutsche und lacht.

Fussball polarisiert, ebenso explosiv ist das Wetter an diesem Sommersonntag: Mal scheint die Sonne, mal fegt ein heftiger Gewitterregen über die AFG Arena. Die Spieler schlittern über den Rasen, geben alles. Im sechsten Stock sitzt einer, der diese Atmosphäre geniesst wie kaum ein anderer im Land: Heinrich Schifferle (59), neuer Präsident der Swiss Football League (SFL). Der Winterthurer freut sich über den «intensiven Match» und den neuen Hauptsponsor: «Mit Raiffeisen haben wir auf den richtigen Partner gesetzt», ist Schifferle überzeugt. Er wertet es als gutes Zeichen, dass viele Fans bis zum Auftaktmatch nicht viel vom Sponsorenwechsel mitbekommen haben. «Der Auftritt unseres Partners soll ja nicht penetrant sein, er wird umso glaubwürdiger, je mehr das Produkt stimmt.»

Konsumiert wird das Produkt Fussball zum einen im Stadion, zum anderen zu Hause am Fernseher. Der TV-Auftritt ist für den SFL-Chef daher ebenfalls matchentscheidend. Alle 180 Spiele der Raiffeisen Super League sind auf Teleclub live zu sehen, das Schweizer Fernsehen überträgt pro Runde jeweils ein Sonntagsspiel um 16 Uhr. Für das Raiffeisenteam ist Schifferle des Lobes voll: «Ich bin beeindruckt von der sehr hohen Professionalität des neuen Hauptsponsors, alles wurde perfekt aufgegleist. Die SFL und Raiffeisen ziehen mit dem Super-League-Sponsoring am selben Strick.»

Perfekt war auch das Erlebnis der Sofa-VIPs Eva-Maria Kuonen und Pascal Gamper. Sie haben zwei wunderbare Tore gesehen, packen ihre neuen Picknickdecken – und kommen bestimmt wieder, auch wenn es das nächste Mal ziemlich sicher unbequemer ist. ■ KATHARINA MERKLE



Viele Wege führen ins Wallis

Zahlreich sind die Varianten einer Anreise ins Ferienparadies Wallis:
Vom Schnellzug durch den Tunnel bis zu den Bummelrouten – je langsamer, desto schöner.
Mit dem Exklusiv-Angebot reisen Raiffeisen-Mitglieder zum halben Preis,
mit doppeltem Erlebnis.

MEMBER
PLUS

Das ganze Wallis zum halben Preis

Entdecken Sie jetzt als Raiffeisen-Mitglied das Wallis. Sie profitieren von 50 % Ermässigung auf das **Bahn-billett**, eine **Hotelübernachtung** sowie auf **zahlreiche Bergbahnen**. Die persönlichen Gutscheine und eine Broschüre mit einer Übersichtskarte

haben alle **Raiffeisen-Mitglieder** bereits durch ihre Raiffeisenbank erhalten. Im Internet auf www.raiffeisen.ch/wallis finden Sie Informationen zu den Hotels und zu den Bergbahnen, viele Bilder und einen Fotowettbewerb.



Schön langsam anreisen:
Der Glacier Express bei Münster im Goms.



Spielerisch ins Wallis: Das Ferienerlebnis beginnt schon im Zug.

■ Wer es kaum erwarten kann, im Sprudelbad zu plantschen oder auf der Alp zu hüpfen, nimmt natürlich den schnellsten Weg: Durch den NEAT-Lötschberg-Tunnel wird der Reisende im Nu ins Wallis katapultiert. Die Reise von Bern bis Brig dauert eine gute Stunde. Allerdings wäre es schade, Hin- und Heimreise auf dem gleichen Weg zu erledigen. Denn es gibt so viele verschiedene schöne Bergaussichten, womit das Ferienerlebnis schon im Zug beginnt (beziehungsweise bei der Abreise sanft ausklingt). Der Blick auf die vorbeiziehende Bergwelt am Fenster ist inklusive. Wobei der Preis für Raiffeisen-Mitglieder auf allen Wegen nur die Hälfte beträgt. Nicht vergessen: Wählt man für die An- und Rückreise unterschiedliche Strecken, so muss man für den Rückweg einen Streckenwechsel lösen.

Vier von vielen Varianten

Variante 1 heisst: Über die Berge statt durch den Tunnel. Die klassische Bergstrecke «Lötschberger» führt ab Spiez über Kandersteg und Goppenstein nach Brig. Die Reise im Regioexpress dauert rund 40 Minuten länger als der unterirdische Weg, er ist dafür aber unbestritten deutlich schöner. Auf dem Weg über die bald 100-jährigen imposanten Viadukte sitzt der Zugreisende und staunt. Der «Lötschberger» ist ein richtiger Ausflugszug. Und um das wilde Lötschentälchen zu erkunden, steigt man am besten schon in Goppenstein aus.



Jedem seine Lieblingsroute: Selbst ein Umweg via Lausanne kann sich lohnen.

Die weltberühmte Variante 2 drängt sich für Gäste auf, die in der Ostschweiz zuhause sind: Der Glacier Express. Dieses Bahnspektakel gehört zu denen, die man mindestens einmal im Leben erlebt haben sollte. Die feudalen Panoramawagen fahren täglich von St. Moritz via Chur und Andermatt bis Zermatt oder umgekehrt durch die Berge. Im September ist es zudem einfacher als in der Hochsaison, einen Platz im langsamsten Schnellzug der Welt zu ergattern. Eine frühzeitige Reservation ist trotzdem ratsam (www.glacierexpress.ch).

Matterhorn zum Greifen nah

Die dritte Variante ist ein eleganter Schlenker via Lausanne. Der schnellste Weg für die Romands ist auch als Umweg für Leute aus dem Norden

Fotos: Wallis Tourismus

Thermalbäder Wellness im Wallis



NEUES SPA
Winter 2012-2013

Wellness, Schönheit und Gesundheit

In den Bädern von Ovronnaz erwartet Sie ein einmaliges alpines Thermalbad- und Wellness-Angebot.

Vertrauen Sie sich den Händen erfahrener Therapeuten und ihrem aufmerksamen Cocooning an, überlassen Sie sich dem heilenden Thermalwasser und genießen Sie beim Entspannen in prächtiger Alpenkulisse die Aussicht und die grosszügige Sonnenbestrahlung. Das alles gehört zum aussergewöhnlichen Angebot der Bäder von Ovronnaz. Die sehr komfortablen Appartements in unseren Hotelresidenzen***, drei Innen- und Aussen-Thermalbecken, Sauna/Hamam, Fitnessraum, Wellnessanlage und ein Schönheitsinstitut runden das Angebot ab. Lassen Sie sich mit Wellness- und Schönheitspflegeanwendungen und -behandlungen aus unserer grossen Auswahl verwöhnen – sie machen Ihren Aufenthalt in jeder Jahreszeit zum Gewinn.

Gesundheit und Schönheit

Das Angebot „Thermalbäder, Spa und Wellness“ verbindet die Wohlbefinden und Gesundheit fördernden Eigenschaften des Thermalwassers, von Heilpflanzen und Produkten des Bienenstocks mit der kompetenten Betreuung unserer Gesundheits- und Schönheitsexperten zu einer Kur. Das kombinierte Angebot all dieser Leistungen an einem einzigen Ferien- und Erholungs-ort ist in der französischen Schweiz einmalig. Profitieren Sie von exklusiven Vorteilen, während sie sich ihrer Gesundheit widmen.



Unterkunft und Preise

(Basis 2 Personen/Norden)

Vor-Saison ab CHF 1'017.- p.Pers.
Studio oder anstatt von CHF 1'669.-
2 Zimmerwohnung

Kein Zuschlag single während der Vor-Saison

Saison ab CHF 1'185.- p.Pers.
Studio oder anstatt von CHF 2'030.-
2 Zimmerwohnung

Daten	Saison
Vor-Saison	
01.09.12 – 12.10.12	13.10.12 – 26.10.12
27.10.12 – 21.12.12	22.12.12 – 28.12.12

Dieses Angebot umfasst:

- 6 Nächte (ohne Hotelservice)
- 6 Frühstücksbuffet
- Freier Eintritt in die Heilbäder
- Zugang zur Sauna/Hamam/Fitness
- 6 Wassergymnastik Sitzungen
- 5 Fitball Sitzungen
- 6 Inhalation «Bol d'Air Jacquier» Sitzungen
- 1 Kontrolle der Körperzusammensetzung
- 1 Dosiereinheit von «Gelée Royale» (10g)
- 1 liter Kräutertee pro Tag
- Bademantel und Sandalen

Programm mit 10 Pflegen:

- 1 Massage «Gesicht + Rücken» 25 Min.
- 1 Massage 50 Min.
- 1 Gesichtsbehandlung 60 Min.
- 1 Algenumschlag 45 Min.
- 2 Lymphdrainagen mittels Pressotherapie
- 2 Handfussbad Sitzungen 20 Min.
- 2 Fangos 30 Min.

Profitieren Sie von unserem
exklusiven Angebot

1 Woche ab
anstatt von CHF 1'669.- **CHF 1'017.-**

RESERVIERUNG

Les Bains d'Ovronnaz | 1911 Ovronnaz/VS | 027 305 11 00 | reservation@thermalp.ch

www.thermalp.ch

lohnenswert. Schliesslich gehört die Fahrt durch die Rebberge des Lac Léman zu den anmutigsten Bahnstrecken überhaupt. Das Lavaux-Weingebiet wird von Bahnfans regelmässig als Lieblingsstrecke genannt und gehört zum UNESCO-Weltkulturerbe.

Variante 4 schiesst quasi über das Ziel hinaus: Weil Sie im Zug so auf den Geschmack des Reiseerlebnisses gekommen sind, fahren Sie gleich noch weiter als nötig, immer höher hinauf. Wohin? Zum Matterhorn! Mit der Gornergrat-Bahn erreichen Sie mit dem Exklusiv-Angebot ab Zermatt für 30 Franken (Halbtax) die Aussichtsplattform in eine andere Welt. Bei der Bergstation auf 3089 Metern sind Sie von prominenten Viertausendern geradezu umzingelt.

Als Alternative zum Staunen bietet sich der Gletscherpalast «Matterhorn glacier paradise» beim Kleinen Matterhorn an. Diesen Gletscherpark auf 3883 m ü. Meer erreicht man von Zermatt aus auf mehreren Etappen mit der Seilbahn. Für Raiffeisenmitglieder ist diese Expedition in schwindelnde Eishöhlen ebenfalls vergünstigt: Der Ausflug kostet mit Halbtax 42 Franken inklusive Eintritt in den Gletscherpalast.

Bewegung am Rebberg

Trotz der phänomenalen Bahnreise möchten Sie vielleicht auch ein paar Schritte zu Fuss gehen. Im September empfiehlt sich dazu eine Wanderung durch die Rebberge im Unterwallis, wo im Frühherbst die Weinlese im Gang ist. Der Walliser Weinweg von Martigny bis Leuk ist in 3 bis 4 Tagen zu schaffen, wobei Sie natürlich auch nur einzelne Etappen machen können. Mit etwas Glück oder gezielter Planung laufen Sie unterwegs an ein Kellerfest heran, sofern Sie nicht sogar selbst bei der Lese mithelfen mögen. Am ersten Samstag im September übrigens wäre das Ziel Visperterminen anzustreben. Dort, auf dem höchstgelegenen Weinberg Europas, steigt an diesem Tag jedes Jahr das WII-Grill-Fest. Die Feststimmung steigt langsam an, und beginnt schon mit der Wanderung durch den Rebberg Richtung Obstdalen.

Zu Besuch bei Jella

Sicher ist Ihnen unser Wallis-Maskottchen Jella schon begegnet. Die Bernhardinerhündin auf der Broschüre zum Mitgliederangebot gibt es übrigens wirklich. Das Hundemodell heisst Jella und stammt aus der Bernhardinerzucht des Grossen St. Bernhard. Der legendäre Lebensretter Barry zählt also zu ihren Vorfahren. Die Hauptzuchtstätte der Bernhardiner befindet sich heute zwar nicht mehr auf der Passhöhe, bis im September sind aber stets Zuchttiere beim Hos-



Nostalgie im Sommer: Die alte Furkabahn fährt noch mit Dampf über den Pass.

piz anzutreffen. Es ist dort sogar möglich, mit einem Bernhardinerhund eine Runde spazieren zu gehen.

Auch auf den Grossen-St.-Bernhard-Pass kommt man übrigens bequem mit dem ÖV: Der Saint-Bernard Express fährt von Martigny durch

das Val d'Entremont bis nach Orsières. Von dort geht's mit dem Bus weiter auf den Pass. Mit Halt auf Verlangen in Champex-Lac, um noch einen Zeh in diesen hübschen Bergsee zu halten, bevor der Sommer definitiv vorbei ist.

■ CLAUDIO ZEMP

Tipps im Spätsommer

Als Raiffeisen-Mitglied mit der persönlichen Raiffeisen Maestro-Karte erhalten Sie **Gratiseintritt in zahlreiche Museen**. Zum Beispiel beim Reb- und Weinmuseum in Siders oder beim Bernhardinermuseum und bei der Fondation Pierre Gianadda in Martigny. Dort ist bis Ende November die berühmte Sammlung Merzbacher mit Werken von Van Gogh, Picasso und Kandinsky zu sehen.

www.gianadda.ch; Tel. 027 722 39 78

www.museevalaisanduvain.ch; Tel. 027 456 35 25

www.musee-saint-bernard.ch; Tel. 027 720 49 20

Wir empfehlen Ihnen zwei weitere einzigartige Bahndelikatessen im Wallis, für die Raiffeisen-Mitglieder allerdings keine spezielle Ermässigung erhalten:

Die historische Dampflokomotive über die Furkabergstrecke fährt bis am 7. Oktober jeweils von Freitag bis Sonntag.

www.dfb.ch; Tel. 084 800 01 44

Die Bähnchen-Safari zum Stausee von Emosson hat es in sich. Auf dem Weg von Le Châtelard fährt man zuerst in einer irrsinnig steilen Standseilbahn bis Château d'Eau. Zum Fuss der Staumauer rattert dann ein superschmales Disneybähnchen. Und wer ganz auf die Mauer will, nimmt die spacige Liftkabine «Minifunic».

www.chatelard.net 027 769 11 11



Damit Ihnen alles etwas leichter fällt

Wasserschadentroknung
 Leckortung
 Schimmelpilzbeseitigung
 Bautrocknung/-heizung
 Zelt-/Hallenklimatisierung
 Wäschetroknung
 Luftentfeuchtung
 Adsorptionstroknung
 Klimatisierung
 Wärmepumpenheizung
 Luftreinigung
 Luftbefeuchtung
 Warmluftheizung

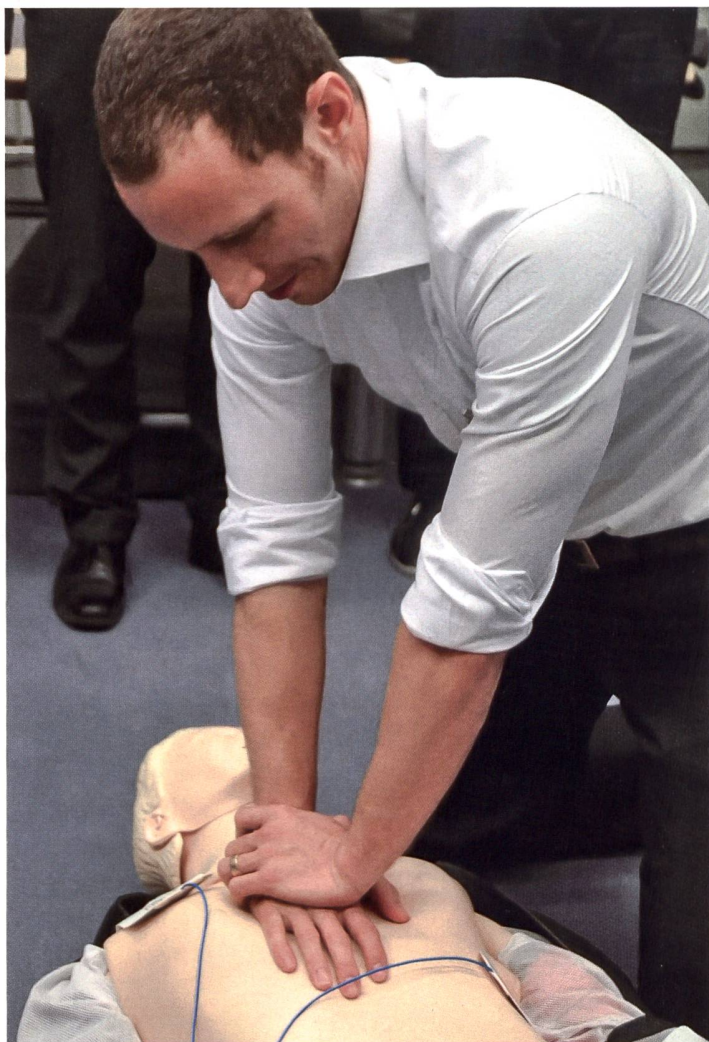
Als Dienstleister aus Begeisterung haben wir stets ein Ziel: unseren Kunden Arbeit abzunehmen. Deshalb ist Krüger der ideale Partner für Eigenheimbesitzer oder Vermieter. Secomat – so heissen unsere beliebten Wäschetrokner. Doch wir kümmern uns natürlich nicht nur um Wäsche. Hat sich ein Schimmelpilz breitgemacht? Herrscht schlechtes Klima wegen überperfekter Raumabdichtung? Oder schwirren Pollen und Partikel durch die Luft? Dann schaffen wir mit unseren Geräten Abhilfe. Ist plötzlich ein Wasserschaden aufgetreten? Oder die Heizung ausgefallen? Dann kommen wir sofort. Und selbst wenn Sie auf eine Wärmepumpenheizung umsteigen wollen, sind wir Ihr Partner. **Krüger macht mehr – seit 1931.**

Krüger + Co. AG, 9113 Degersheim
 Telefon 0848 370 370, info@krueger.ch, www.krueger.ch

KRÜGER

Niederlassungen in: Dielsdorf Forêt Frauenfeld Gösikon Gordola Grellingen Lamone Mavrin

Bei Herzstillstand richtig reagieren gelernt



Der Raiffeisenbank Region Zofingen liegt das Wohlergehen der Kundinnen und Kunden buchstäblich am Herzen: Für den Fall, dass jemand einen Herzstillstand erleiden sollte, hat sie in jeder der fünf Geschäftsstellen einen Defibrillator AED installiert und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einen Notfallkurs absolvieren lassen. Dort lernten sie, das lebensrettende Gerät richtig einzusetzen.

Das Herz kann jederzeit stillstehen. In der Schweiz geschieht dies jede Stunde einmal. Nur manchmal gehen dem kompletten Herzstillstand Warnzeichen voraus. Diese lernten die Mitarbeitenden im Kurs rasch zu erkennen, und die nötigen lebensrettenden Massnahmen zu ergreifen. «Bisher gab es zum Glück noch nie einen solchen Zwischenfall», erklärt Daniel Nyffeler, Sicherheitsbeauftragter bei der Raiffeisenbank. «Wir wurden vom Spital Zofingen auf das Risiko von Herzstillstand und die nötigen Massnahmen aufmerksam gemacht. Nach Gesprächen hat sich die Bankleitung für die Anschaffung der Defibrillatoren und die Schulung der Mitarbeiter entschieden.»

Die Raiffeisenbank Region Zofingen ist nicht die einzige, welche die Kosten in der Grössenordnung eines Kleinwagens zugunsten der Mitglieder und Kunden auf sich nimmt. Auch weitere Raiffeisenbanken in der ganzen Schweiz sind im Besitze von Defibrillatoren. Auch bei Raiffeisen Schweiz in St. Gallen stehen fünf AED-Geräte für den Notfall bereit. (sb)

Die Mitarbeitenden der Raiffeisenbank Region Zofingen erlernten in einem Notfallkurs das richtige Verhalten bei einem Herzstillstand.

Raiffeisen Thurgau mit 100 000 Mitgliedern

Im Frühsommer 2012 hat Raiffeisen im Thurgau das 100 000. Mitglied als Genossenschafter aufgenommen. Es handelt sich um Hansruedi Hartmann, welcher der Raiffeisenbank Seerücken beigetreten ist. Ihn sowie das 99 999. Mitglied Roman Catrina (Raiffeisenbank Münchwilen-Tobel) und das 100 001. Mitglied Annalise Fitze (Raiffeisenbank Zihlschlacht-Muolen-Bischofszell) lud der Thurgauer Verband der Raiffeisenbanken zu einem Abendessen ein und überreichte ihnen Geschenke.

«Das Überschreiten der magischen Grenze von 100 000 Mitgliedern ist einfach sensationell, insbesondere, wenn man es in Relation zur Gesamtbevölkerung setzt und die Konkurrenzsituation einbezieht: 35 Prozent der Thurgauer

vertrauen Raiffeisen», meinte Urs Schneider, Präsident des Thurgauer Verbands der Raiffeisenbanken, anlässlich der kleinen Feier auf dem Thurberg sichtlich stolz und zufrieden.

Raiffeisen differenzierte sich von anderen Bankinstituten vor allem dadurch, dass die Möglichkeit einer Mitgliedschaft bei einer genossenschaftlich organisierten Bank bestehe, erörterte Schneider weiter. Vertrauen und Kundennähe bezeichnete er als Basis für die positive Entwicklung, die ungebremsst weitergehe. Die Nachfrage nach Hypotheken sei nach wie vor gross. Und gerade in diesen Wochen haben die 19 Thurgauer Raiffeisenbanken die konsolidierte Bilanzsumme von 10 Milliarden Franken erreicht. (sb)



Waren bei der kleinen Jubiläumsfeier dabei (v.l.): Urs Schneider, Präsident Thurgauer Verband der Raiffeisenbanken, die Jubilare Roman Catrina, Hansruedi Hartmann, Annalise Fitze und der Werbeverantwortliche Ralph Keppler.

Gratis-Energie-Tankstelle am Bodensee



Die mobile Solar-Tankstelle der Raiffeisenbank Regio Altnau wird in den kommenden Monaten immer wieder woanders anzutreffen sein.

Besucher des Dorfmarktes in Altnau am Bodensee staunen nicht schlecht, wenn sie es zum ersten Mal sehen: Die Raiffeisenbank Regio Altnau hat ein mobiles Solarpanel mit drei Steckdosen aufgestellt und bietet «Gratis-Energie» an ihrer Solartankstelle an. Laptops, Mobiltelefone oder auch Elektrobikes können hier an Ort und Stelle aufgeladen werden. Die Energie kommt allein von der Sonne, welche dieses Solarpanel einfängt. Durch die eingebaute Speichereinrichtung kann auch an Schlechtwetter-Tagen Energie getankt werden.

«Dieses Angebot ist meines Wissens bisher einzigartig in der Schweiz», sagt Bruno Fattorelli, Vorsitzender der Geschäftsleitung der Raiffeisenbank Regio Altnau und Mitinitiant dieses Projekts. Dessen Erfinder ist Stefan Leutenegger von der Firma LEC (Leutenegger Energie Control) in Küsnacht, Spezialist für Solartechnik und Energiekonzepte. Er hat zum Beispiel jene vier Katamarane mitentwickelt, welche an der Expo 02 Tausende von Passagieren zum Monolith transportierten. Von sich Reden gemacht hat er auch durch die Mitarbeit

an einem Solarboot «Sun21», das erfolgreich eine Atlantik-Überquerung schaffte.

Die Solartankstelle wird bereits fleissig genutzt: Neben der Präsenz am Dorfmarkt ist vorgesehen, sie vor Restaurants oder auf Campingplätzen aufzustellen. «Der Akku eines Flyer-Velos ist beispielsweise in 40 Minuten aufgeladen. Gerade richtig für die Weiterfahrt nach einem Halt in einem Restaurant», erklärt Bruno Fattorelli. Auch Gemeinden und Schulen hätten bereits Interesse bekundet.

(sb)

KONTAKT – LESERBRIEFE

Alpenpanorama mit Dom

(Feedback zu Panorama 3/Juli 2012, Hoch hinaus im Wallis, Seite 26)

Dankeschön für die interessante Ausgabe, besonders natürlich für das Interview mit «unserer» Berner Oberländerin Gabriele Burn. Aber etwas stört mich trotzdem: In der Legende zum wunderschönen Bergbild auf Seite 26 fehlt der höchste Gipfel auf Schweizerboden, der Dom mit 4545 m, welcher die erwähnte Lenzspitze und das Nadelhorn ganz klar überragt. Wer genau hinschaut, sieht den Dom hinter dem Verbindungsgrat Lenzspitze-Nadelhorn.

andreas.held@quicknet.ch

Unser Herz verdient mehr Beachtung!

Unser Leser Roland Moser aus Nesslau hat bei einem Spaziergang dieses «Baum-Herz» entdeckt und fotografiert. Das Naturkunstwerk hat ihn motiviert, der «Panorama»-Redaktion seine Gedanken dazu mitzuteilen: «Wir sollten unserem Herzen mehr Beachtung schenken; vor allem in der heutigen eher stressigen und hektischen Zeit. Es schlägt und schlägt und niemand denkt sich etwas dabei solange es ruhig, unbeschwert und in gleichmässigen Abständen schlägt.» Roland Moser hofft, dass beim Anblick des hölzernen Herzens der eine oder andere Betrachter einen Augenblick auch an sein eigenes Herz denkt.



Mit Musik ins Neue Jahr

**Festliche Silvester-Flussfahrt
mit der MS Excellence Coral
auf Elbe und Havel**



Unsere Silvesterreise führt uns von der Elbmetropole Dresden zur Lutherstadt Wittenberg und auf der Havel weiter nach Potsdam und Berlin. Musikalische Höhepunkte unserer Reise sind die Operette «Die Fledermaus» in der Semperoper Dresden, das bekannte Musical «West Side Story» von Leonard Bernstein und das hochkarätig besetzte Neujahrskonzert der Staatskapelle in Berlin.



Ihr Hotelschiff
MS Excellence Coral

Unser Musikprogramm

Semperoper Dresden
«Die Fledermaus»
Operette in drei Aufzügen
von Johann Strauss

Anhaltisches Theater Dessau
«West Side Story»
Musical von Leonard Bernstein

Staatsoper im Schillertheater
**Neujahrskonzert
der Staatskapelle Berlin**
Ludwig van Beethoven, Sinfonie Nr. 9

Ihr Reiseprogramm

1. Tag, Do 27. Dez.: Schweiz–Dresden.

Anreise nach Dresden und Einschiffung auf unser Flussschiff MS Excellence Coral.

2. Tag, Fr 28. Dez.: Dresden.

Das Stadtbild Dresdens wird geprägt von historischen Bau-
denkmälern wie der Semperoper, der Frauenkirche, der Hof-
kirche und dem Zwinger, einer kunstvollen Barockanlage, in
der sich heute mehrere Museen befinden. Aufgrund der stil-
vollen Neugestaltung während des 18. Jahrhunderts wird
Dresden auch als Florenz des Nordens bezeichnet. Auf einer
Stadtführung werden uns die bewegte Geschichte und die Se-
henswürdigkeiten der Residenzstadt näher gebracht. Nachmit-
tag zur freien Verfügung für eigene Entdeckungen. Am Abend
geniessen wir den ersten musikalischen Höhepunkt:

Semperoper Dresden, 19.00 Uhr
«Die Fledermaus»
Operette in drei Aufzügen von Johann Strauss
Dirigent: Alexander Joel
G. von Eisenstein: Hans-Joachim Ketelsen
Frosch: Wolfgang Stumph

3. Tag, Sa 29. Dez.: Dresden–Dessau.

In den frühen Morgenstunden fahren wir stromabwärts durch
eine abwechslungsreiche Landschaft. Vorbei an Torgau, wo
amerikanische und russische Truppen im Jahr 1945 zusam-
mentrafen, und an der Lutherstadt Wittenberg erreichen wir
am Nachmittag Dessau. Am frühen Abend folgt ein weiterer
musikalischer Höhepunkt der Reise:

Anhaltisches Theater Dessau, 17.00 Uhr
«West Side Story»
Musical von Leonard Bernstein
Inszenierung: Christian von Götz

4. Tag, So 30. Dez.: Dessau–Wittenberg– Brandenburg an der Havel.

Kurze Fahrt von Dessau in die Stadt Wittenberg, die durch
Martin Luther, der hier lebte und predigte, weltbekannt wurde.
Auf einer geführten Besichtigung folgen wir seinen Spuren im
Lutherhaus und in der Schlosskirche, an deren Tür er seine 95
Thesen anschlug. Das Schiff setzt seine Fahrt unterdessen fort.
Gegen Mittag Wiedereinschiffung unterwegs. Wir fahren auf
den östlich von Magdeburg liegenden Elbe-Havel Kanal. Am
späten Abend Ankunft in Brandenburg an der Havel.

5. Tag, Mo 31. Dez.: Brandenburg an der Havel–Potsdam.

Am Morgen erlebnisreiche Flussfahrt durch reizvolle Land-
schaften nach Potsdam, wo wir am Nachmittag eintreffen.
Potsdam ist die Hauptstadt des nach der Wiedervereinigung
entstandenen Bundeslandes Brandenburg. Die Stadt wird
auch «Versailles von Berlin» genannt. Die Hohenzollern errich-
teten hier eine Reihe von Schlössern, die inmitten ausgedehnter
Parkanlagen entlang der Havel und ihrer Seitenarme ste-
hen. Am bekanntesten ist wohl das von Friedrich dem Grossen
erbaute Rokokoschloss Sanssouci mit dem terrassenförmig
angelegten Weingarten und der schönen Parkanlage. Geführte
Besichtigung der Stadt Potsdam und des Schlosses Sanssouci.
Am Abend geniessen wir ein gepflegtes Silvester-Gala-Diner:

«Jetzt schlägt's 13!»
Silvesterball mit Gala-Buffer, Unterhaltung mit Orchester,
Feuerwerk und Mitternachtssekt im Restaurant Casino
am Templiner See

6. Tag, Di 01. Jan.: Potsdam–Berlin/Spandau.

Auf unserem Schiff begehen wir den Start ins Neue Jahr mit
einem ausgiebigen Brunch. Gegen Mittag fahren wir durch den
Wannsee nach Berlin/Spandau. Der krönende Abschluss dies-
ses Tages erwartet uns mit dem Neujahrskonzert:

Staatsoper im Schillertheater, 16.00 Uhr
Neujahrskonzert der Staatskapelle Berlin
Ludwig van Beethoven – Sinfonie Nr. 9, d-moll. op. 125
Dirigent: Daniel Barenboim
Johann Botha, Tenor; Anna Samuil, Sopran
Anna Lapkovskaja, Mezzosopran; René Pape, Bassbariton
Staatsopernchor

7. Tag, Mi 02. Jan.: Berlin.

Berlin vereint modernes Grossstadtleben und Geschichte wie
kaum eine andere Stadt. Unzählige Museen, Galerien und Ein-
kaufsmöglichkeiten laden zum Verweilen ein. Auf einer Stadt-
rundfahrt entdecken wir die wichtigsten Sehenswürdigkeiten
wie zum Beispiel den Berliner Dom, Unter den Linden, den
Schlossplatz, das neue Regierungsviertel, Checkpoint Charlie,
die Überreste der Mauer und vieles mehr. Mittagessen in
einem typischen Brauhaus. Der Nachmittag steht zur freien
Verfügung für eigene Erkundungen.

8. Tag, Do 03. Jan.: Berlin/Spandau–Schweiz.

Ausschiffung in Berlin/Spandau und Rückreise in die Schweiz
zu den Einsteigeorten.

Programm- und Fahrplanänderungen bleiben vorbehalten.

8 Tage inkl. Vollpension an Bord

ab Fr. 2345.–

Pro Person in Fr.

	Katalog-Preis	Sofort-Preis
2-Bett-Kabine, Hauptdeck	2715.–	2445.–
2-Bett-Kabine, Oberdeck	3160.–	2845.–
– Reduktion Kabine hinten		– 100.–

Zuschläge

Fahrt im Königs-Klasse-Luxusbus	240.–
2-Bett-Kabine zur Alleinbenützung, Hauptdeck	495.–
Einzelkabine, Oberdeck hinten	495.–
2-Bett-Kabine zur Alleinbenützung, Oberdeck	995.–

Datum 2012/2013

27.12.–03.01. Donnerstag – Donnerstag

Unsere Leistungen

- Fahrt im **KÖNIGS-KLASSE-Luxusbus** bzw. Komfortklasse-Bus
- Schiffsahrt in der gebuchten Kabine
- Vollpension an Bord
- Gebühren, Hafentaxen
- Willkommenscocktail, Kapitänsdinner
- Silvesterball mit Gala-Buffer im Restaurant Casino
- Mittagessen im typischen Brauhaus in Berlin
- Alle aufgeführten Ausflüge und Besichtigungen
- Geführte Besichtigungen in Dresden, Wittenberg, Potsdam und Berlin
- Eintritte Lutherhaus, Schlosskirche Wittenberg und Schloss Sanssouci
- Musikprogramm Kartenpaket Kat. C (drittbeste verfügbare Plätze)
- Erfahrene Reiseleitung

Nicht inbegriffen Fr.

- Kartenzuschlag Kartenpaket für alle 3 Vorstellungen
- Kat. A (beste verfügbare Plätze) 75.–
- Kat. B (zweitbeste verfügbare Plätze) 45.–
- Annullierungskosten- und Assistance Versicherung 49.–

Auftragspauschale

Unsere Auftragspauschale von Fr. 20.– pro Person entfällt für Mitglieder im Excellence-Reiseclub oder bei Buchung über www.twerenbold.ch

Abfahrtsorte

06:30 Burgdorf ☐, 06:45 Basel, 07:20 Aarau,
08:00 Baden-Rüthof ☐, 08:30 Zürich-Flughafen ☐,
09:15 Schaffhausen

Twerenbold Reisen AG, 5406 Baden-Rüthof
Info- & Buchungstelefon 056 484 84 84
oder www.twerenbold.ch

Internet Buchungscodes iscora

Reisen in guter Gesellschaft

TWERENBOLD

swisscondens[®] B energie

Innovative Heizsysteme

- Heizkessel
- Pelletkessel
- Wärmepumpen
- Solaranlagen

Alles unter einem Dach und Fach



Swisscondens AG
Alpenstrasse 50
3052 Zollikofen

Tel. 031 911 70 91
post@swisscondens.ch
www.swisscondens.ch

Swisscondens AG
Kantonsstrasse 39a
6207 Nottwil

Tel. 041 937 17 33
post@swisscondens.ch
www.swisscondens.ch

« meine neue sauna. »

Küng Sauna erobert den Wohnraum.
Mit aussergewöhnlicher Qualität,
Innovation und Know-how setzen
wir neue Massstäbe und schaffen
einzigartige Designobjekte. Für Sie.
Swiss Made.

Erleben Sie uns in Wädenswil
auf 800 m² oder online.

+41 (0)44 780 67 55
kuengsauna.ch

küngsauna
SWISS MADE



«Was dem einzelnen nicht möglich ist...»

Die 81. Generalversammlung der Raiffeisenbank Rechterswil-Gerlafingen-Koppigen nahm für die Rentnerin Susanne Baumberger ein ganz unerwartetes Ende: Sie bekam von der Raiffeisenbank ein Velo geschenkt.

Parodist Fabian Unteregger forderte die Genossenschafter heraus; er wollte testen, was es mit dem legendären Zitat des Gründers Friedrich Wilhelm Raiffeisen auf sich hat: «Was dem einzelnen nicht möglich ist, das vermögen viele.» So fragte er sein Publikum nach seinen Wünschen. Susanne Baumbergers Wunsch nach einem neuen Velo nahm er auf und veranstaltete eine spontane Sammelaktion: «Wenn jeder hier im Festzelt nur einen Franken beisteuert, haben wir ein neues Velo für Susi!»

So kamen 1000 Franken zusammen. Die Verantwortlichen der Raiffeisenbank nahmen diese spontane Aktion zum Anlass, Susi Baumgartner das neue Velo zu schenken und spendete den gesammelten Betrag im Namen aller anwesenden Genossenschafterinnen und Genossenschafter dem Dienstbotenheim Koppigen zum Wohle dessen Bewohner.

(sb)



Freuen sich über das unerwartete Glück (v.l.): Anton Haselbach, Christian Kuhn und Rosmarie Kuhn, Bewohner des Dienstbotenheims, Pia Zwahlen, Heimleitung, Susi Baumberger mit neuem Velo, Daniel Gehrig, Geschäftsstellenleiter der Raiffeisenbank in Koppigen, und Marcel Zollinger, Vorsitzender der Bankleitung Raiffeisenbank Rechterswil-Gerlafingen-Koppigen.

Ferienresort auf Bali und Toggenburger Hausbank

Anni Kuhn und Orlando Stamm sind dank der Dok-Serie «Auf und davon» im Schweizer Fernsehen keine Unbekannten: Die Auswanderer haben auf Bali eine kleine, feine Ferienresidenz mit elf Wohneinheiten gebaut. Mit dem «Palm Garden Amed» haben sie sich einen Traum erfüllt. Nachdem das erste Betriebsjahr gut angelaufen war, konnte das Paar bereits im zweiten Betriebsjahr 2011 einen Gästezuwachs von 20 Prozent ausweisen.

Trotz der grossen Distanz von der Schweiz zum Indischen Ozean vertrauen Orlando Stamm und Anni Kuhn ihre finanziellen Angelegenheiten weiterhin der Raiffeisenbank Mittleres Toggenburg in Wattwil an. Denn auch nicht alltägliche Fälle und Anliegen hätte die Raiffeisenbank zu ihrer vollsten Zufriedenheit gelöst, erklärt Stamm. «Das grosse Vertrauen in die Raiffeisenbank mit ihren kompetenten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wurde nie enttäuscht. Ihre Fachkompetenz reicht auch über die lokalen Grenzen hinaus.»

Inzwischen hätte sich ein freundschaftlicher Kontakt entwickelt, bestätigt auch Daniel Ehinger von der Raiffei-



senbank in Wattwil. Wenn die Auswanderer zwei bis dreimal jährlich in die Schweiz reisen – meistens im Winter, wenn in Bali Regenzeit herrscht – stat-

ten sie auch hin und wieder einen Besuch bei ihrer Hausbank ab und werden dort herzlich empfangen. Weitere Infos unter www.palmgardened.com (sb)

Die Auswanderer Anni Kuhn und Orlando Stamm im Paradies auf Erden.

SIMPLY CLEVER

ŠKODA



Schon gehört?

**4x4 bereits ab
CHF 26'100.-***

ŠKODA Octavia Twenty 4x4



Škoda. Made for Switzerland.

Twenty20

Dieses tolle Angebot ist nicht zu überhören! Wenn Sie sich jetzt für einen ŠKODA Octavia Twenty 4x4 entscheiden, zahlen Sie nur CHF 26'100.-. Darüber hinaus profitieren Sie von einer Spezial-Ausstattung zum 20-jährigen Jubiläum von ŠKODA Schweiz – inkl. Leichtmetallräder PYXIS, schwarzer Dachreling, Lederlenkrad und Netztrennwand. ŠKODA Octavia Twenty 4x4: macht Clevere hellhörig.
www.skoda.ch

*ŠKODA Octavia Twenty 4x4 1.6 I TDI, 77 kW/105 PS, mit Sonderausstattungspaket (Leichtmetallräder PYXIS, Dachreling schwarz, Lederlenkrad, Netztrennwand) auf Basis des ŠKODA Octavia Combi Ambition 1.6 I TDI, 77 kW/105 PS, Preisvorteil CHF 5'500.-, plus EURO-Bonus CHF 4'700.-, Kundenvorteil total CHF 10'200.-, empfohlener Preis CHF 26'100.-. EURO-Bonus gültig für Neubestellungen bis 31.8.2012 oder bis auf Widerruf. Treibstoffverbrauch gesamt (Benzinäquivalent): 5.4 (5.7) l/100 km, CO₂-Ausstoss: 141 g/km, Energieeffizienz-Kategorie: B. Durchschnitt aller verkauften Neuwagen: 159 g/km.

Kinderfest-Spendenaktion zugunsten kleiner Patienten



Spitalclown Dr. Stanis Laus von der Stiftung Theodora und Marco Fischer vom Ostschweizer Kinderspital (r.) nehmen den Scheck aus dem Erlös des Kinderfest-Tippspiels von Elisabeth und Paul Sauder-Kilga entgegen. Diese sind die Hauptgewinner des Wettbewerbs und haben einen Zeppelinflug gewonnen.

nicht viel Überzeugungsarbeit, bis er mit Raiffeisen den Hauptsponsoren für seine Idee gefunden hatte. Die Aktion erzielte einen beachtlichen Spenden-erlös von rund 15 500 Franken.

Stellvertretend für alle Spender übergaben die Hauptgewinner Elisabeth und Paul Sauder-Kilga – sie hatten mit 21. Juni richtig getippt – den Spenden-erlös-Scheck an Marco Fischer, Geschäftsführer des Ostschweizer Kinderspitals, und dem Spitalclown «Dr. Stanis Laus», Vertreter der Stiftung Theodora. (www.theodora.ch). «Ziel der Spenden-aktion war es, das Kinderfest zu einem Fest für alle Kinder zu machen – und auch ins Spital ein Lachen zu bringen», meinte der Initiant. Wir meinen: Ein starker Abschluss für das Kinderfest 2012. www.kinderfest2012.ch (sb)

Das St. Galler Kinderfest macht neben seiner Beliebtheit bei der Bevölkerung der Stadt und seiner 188-jährigen Tradition ein weiteres Phänomen einzigartig: Niemand weiss im Voraus, an welchem Datum innerhalb eines vorgegebenen Zeitraums dieses Fest statt-

findet. Denn schönes Wetter ist Voraussetzung.

Dies hat Sven Reinecke, Marketingprofessor an der HSG dazu bewogen, einen Datum-Tipp-Wettbewerb zu initiieren. Der Erlös soll an wohltätige Zwecke gespendet werden. Es brauchte

Mit dem Stromer zum Kundentermin

Am Fusse von Eiger, Mönch und Jungfrau sind die Raiffeisen-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter neuerdings mit einem knallroten E-Bike unterwegs. Ob an Veranstaltungen, an Kundentermine oder nach Hause: Das Team in Grindelwald drückt sich sozusagen die Lenkstange in die Hand. Und wird das Fahrrad der Marke Stromer einmal nicht gebraucht, bekommt es seinen Ehrenplatz im Schaufenster der Bank.

«Wir wollten einfach mal etwas Neues ausprobieren und uns zwischen-durch auch noch etwas sportlich betätigen», erzählt Franziska Vogler, Mitglied der Bankleitung bei der Raiffeisenbank Lütchinentaler. Sie hatte sich kürzlich selber einen Stromer gekauft – rot und mit Raiffeisen-Aufschrift

– und war sofort begeistert von der neuen Art, mobil zu sein. Nun legt sie ihren Arbeitsweg von Kandersteg nach Grindelwald von 65 Kilometern einmal wöchentlich mit ihrem neuen Rad zurück. Auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter setzen nach erster Zurückhaltung den roten Stromer mit Raiffeisen-Aufschrift sehr gerne für ihre Termine ein. (sb)

Michaela Abegglen, Stefanie Kaufmann und Petra Beugger (v.l.) sind gerne mit dem Raiffeisen-E-Bike unterwegs. Auch der Vorsitzende der Bankleitung, Beat Bucher, besucht schon mal eine Geschäftsstelle mit dem Stromer.



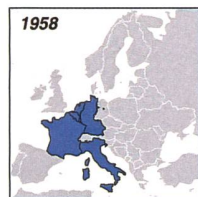


Mehr Union oder mehr Nation?



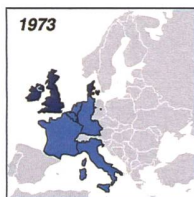
Der Weg der EU

Am 25.3.1957 werden die Römischen Verträge unterzeichnet und damit die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) und die Europäische Atomgemeinschaft (Euratom) gegründet. 1958 treten die Verträge in Kraft.



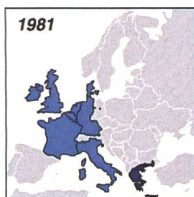
Europa der 6

Belgien, Deutschland (BR), Frankreich, Italien, Luxemburg, Niederlande



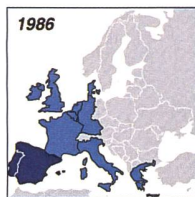
Europa der 9

+ Dänemark, Grossbritannien, Irland



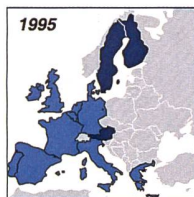
Europa der 10

+ Griechenland



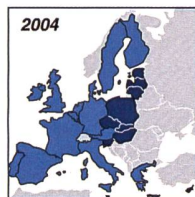
Europa der 12

+ Portugal, Spanien



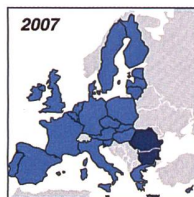
Europa der 15

+ Finnland, Österreich, Schweden



Europa der 25

+ Estland, Lettland, Litauen, Polen, Tschechien, Slowakei, Ungarn, Slowenien, Malta, Zypern



Europa der 27

+ Rumänien, Bulgarien

Die Europäische Union steht in diesen Wochen und Monaten am Scheideweg: Der Umgang mit der Euro-Währung gibt die Richtung für die Zukunft vor.

■ In der Europäischen Union (EU) geht es inzwischen um Leben und Tod. «Solange ich lebe», so hat die nicht für grosse Emotionalität bekannte deutsche Bundeskanzlerin Angela Merkel eine gesamtschuldnerische Haftung über sogenannte Euro-Bonds ausgeschlossen. Diese Aussage hätte die eher für ihre vorsichtige Wortwahl bekannte Regierungschefin wohl nur noch verstärken können, hätte sie «nur über meine Leiche» gesagt.

Merkel hat ihre Festlegung nicht irgendwann vorgenommen, sondern genau einen Tag vor dem x-ten entscheidenden EU-Gipfel Ende Juni in Brüssel. Und sie hat erneut die Notwendigkeit von Haushaltsdisziplin eingefordert. Sie wusste genau, dass wieder finanzielle Forderungen an sie und damit an Deutschland gestellt würden. Denn nichts anderes sind die diskutierten gemeinsamen Euro-Bonds mit möglichst niedrigem «deutschen Zinsniveau».

Deutschland gibt den Weg vor

In der EU geht es schon lange nicht mehr «nur» um die Gemeinschaftswährung Euro, vielmehr geht es um die Grundwerte der Gemeinschaft selbst. Die Europäische Währungsunion alleine sprengt auf Dauer die EU auseinander. Da der Wechselkurs als Puffer fehlt, übernehmen die unterschiedlichen Zinsaufschläge für Staatsanleihen die Signalwirkung für unterschiedliche Wirtschaftskraft der Euro-Länder.

Nun war die Währungsunion das «politische Gegengeschäft» (insbesondere Frankreichs) zur Deutschen Einheit und mithin einer neuen Friedensordnung in Europa. Doch diese Entscheidung ist Vergangenheit. In der Gegenwart fehlt ein tiefer gehendes Verständnis über gemeinsames Wirtschaften, vor allem beim neuen französischen Präsidenten François Hollande. Die deutsch-französische Achse läuft aktuell mit Unwucht.

Für die Zukunft braucht die EU, wenn man sie weiter will und für eine gute Idee hält, zwingend weitere Unionen – eine Fiskal- und damit untrennbar verbunden auch eine Form von Politischer Union. Für diesen langen Weg ist es nicht zu spät, aber die Richtung ist momentan nicht klar. Die EU-Staaten stehen am Scheideweg – mehr Union oder mehr Nation. Die Entscheidung über die Richtung führt über Deutschland.

Die Streckenführung ist schwierig; denn sie führt nicht nur über Berlin, sondern auch über Karlsruhe. Dort residiert das Bundesverfassungsgericht und wacht darüber, ob Merckels europäi-

sche Zugeständnisse nicht die deutsche Parlamentshoheit, insbesondere das Budgetrecht, aushöhlen. Zudem sorgt sich das oberste deutsche Gericht um die demokratische Legitimation. Das sind Recht und Pflicht des Verfassungsgerichts.

Mit anderen Worten: Selbst wenn Merkel Euro-Bonds als einen Schritt zum grossen Ziel sähe, könnte sie eine gemeinsame Haftung in Brüssel gar nicht zusagen. Selbst wenn sich die Parteien im politischen Klein-Klein auf einen Fiskalpakt (für die Regierung) und einen Wachstumspakt (für die Opposition) einigen, so ist das noch lange nicht verfassungskonform. Deutschland hat zunehmend ein verfassungsrechtliches Problem mit der EU.

Wachstumspakt beschlossen

Die deutsche Bundeskanzlerin geht innenpolitisch geschwächt in das zweite Halbjahr des europäischen Krisenjahres 2012. Im Vorfeld des deutschen Wahljahres 2013 sollten dies auch ihre europäischen Widersacher erkennen. Nicht ohne Grund sucht Merkel jetzt nach gemeinsamen Lösungen mit Italiens Monti, Spaniens Rajoy und Frankreichs Hollande, den sie im französischen Wahlkampf noch nicht einmal empfangen wollte. Die drei Herren wollen einen Wachstumspakt, dem die Bundeskanzlerin am Gipfel dann ja auch zugestimmt hat. Nach jedem Gipfel stellt sich die Frage neu, wer «Sieger» in den Verhandlungen ist. Viel wichtiger ist aber die Frage, ob das Ergebnis zu Hause «verkauft»

Das Kabelnetz von upc cablecom:

Verpassen Sie nicht den Anschluss Ihrer Immobilie an das leistungsfähigste Netz der Schweiz

Nur mit dem Kabelanschluss als Basis für:

- Analoges und digitales TV und Radio in jedem Raum
- Mehrfachnutzung unserer Produkte ohne Qualitätseinbussen
- Digitales TV in HD-Qualität
- 3x schnelleres Internet wie das schnellste DSL (nur mit Fiber Power Internet 100)
- Gratis ins Festnetz von 34 Ländern telefonieren
- Service Plus - das Rundum-Sorglos-Paket für Ihre Liegenschaft

Informieren
Sie sich
jetzt!



Kabelanschluss

=



Analog TV

+



Digital TV

+



Internet

+



Telefonie

0800 550 800 oder
upc-cablecom.ch/kabelanschluss

Mehr Leistung, mehr Freude.



upc cablecom

Offizielle Sondermünze 2012

100 Jahre Pro Juventute

Seit 100 Jahren setzt sich Pro Juventute in der Schweiz für Kinder, Jugendliche und ihre Eltern ein: mit der Kindernotrufnummer 147, den beliebten Elternbriefen und vielen weiteren Angeboten. Zum grossen Jubiläum lanciert Swissmint die Sondermünze aus Gold. Ob als Taufgeschenk oder zum Sammeln – die Goldmünze ist ein sicherer Wert.

Erhältlich bei Banken, im Münzenhandel oder auf www.swissmint.ch.



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Swissmint



Limitierte Auflage. Jetzt bestellen: www.swissmint.ch

Ich bestelle gegen Vorausrechnung, zzgl. Versandkosten
Anzahl Qualität Preis/Stück

100 Jahre Pro Juventute

50-Franken-Goldmünze

Gold 0,900, 11,29 g, Ø 25 mm

Polierte Platte im Etui

CHF 580.– MwSt.-frei

Preisänderungen vorbehalten

Name:

Vorname:

Strasse:

PLZ/Ort:

Datum:

Unterschrift:

Coupon einsenden an Eidgenössische Münzstätte Swissmint,
Bernastrasse 28, 3003 Bern.

Panorama_D



*Die Währungsunion war das
«politische Gegengeschäft»
(insbesondere Frankreichs) zur
Deutschen Einheit und mithin einer
neuen Friedensordnung in Europa.*



werden kann. Noch mehr als in anderen EU-Staaten gilt für Deutschland: Europapolitik ist eigentlich heute Innenpolitik.

Merkel wird grosses taktisches Gespür nachgesagt. Bei «Randthemen» wie dem Wachstumspakt kann sie schnell nachgeben. Doch bei Kernthemen treibt sie den Preis hoch, und der ist fast immer eine Spielart von Haushaltsdisziplin. Beim letzten Gipfel ist sie damit zum ersten Mal gescheitert, als sie dem möglichen Ankauf von Staatsanleihen zustimmte, ohne dass sich daran sofort ein Reformprogramm unter Aufsicht der Troika anschliesst.

Gänzlich problematisch wird es mit den drei Herren bei den Euro-Bonds. Unabhängig von der Frage, wie viel Deutschland mit seiner Wirtschaftskraft wirklich zu leisten in der Lage wäre, wird exakt an dieser Stelle die Geschichte auf Leben und Tod geschrieben. Für Merkel gehen Kontrolle und Haftung eines Schuldtitels Hand in Hand, während die anderen Staaten Deutschland in die Pflicht nehmen wollen. Nun ist vor allen Dingen der frühere EU-Kommissar Mario Monti kein blauäugiger Fantast, aber er muss seine Zinslast drücken. Für Italien und die anderen Südländer geht es schlicht und ergreifend um die Frage des Überlebens: Ihre Zinsen überschreiten inzwischen regelmässig locker die Fünf-Prozent-Hürde, während Deutschland sich fast umsonst neues Geld leihen kann. Noch! Das weiss auch Mario Monti.

Spiel mit dem Feuer

Denn neben dem Verfassungsgericht sind da noch die Märkte! Falls das Vertrauen in deutsche Staatstitel kippt, muss Finanzminister Wolfgang Schäuble steigende Risikoaufschläge über höhere Zinsen für deutsche Euro-Anleihen zahlen. Dann wären alle politischen Entscheidungen seit dem Mai 2010, als die EZB griechische Staatsanleihen aufgekauft hatte, ad absurdum geführt. Hollande, Monti & Co. spielen also mit dem Feuer.

In Deutschland streiten sich die Verfassungsrechtler bereits, ob das deutsche Parlament – selbstverständlich mit Zweidrittelmehrheit – überhaupt eine Grundgesetzänderung beschliessen kann, die Volksbefragungen und -ab-

stimmungen möglich macht. Denn eines darf man nicht vergessen: Ähnlich wie die Europäische Union hat die Bundesrepublik Deutschland bislang keine Verfassung, sondern nur ein Grundgesetz.

Wollte man sich eine Verfassung für Europa suchen, wäre nicht die Schweiz ein hervorragendes Vorbild für die Europäische Union? Ein Land mit vier Sprachen und vier Kulturen, dessen stärkste politische Kraft und Macht das Stimmvolk ist. Ein Land, das Probleme dort anpackt und löst, wo sie entstehen, und zwar genau in dieser Reihenfolge: auf gemeindlicher, dann kantonaler und erst dann Bundesebene.

Schweiz als Vorbild?

Die Schweiz ist ein Land, in dem Gemeinden, Kantone und vor allen Dingen das Volk die Entscheidungsträger sind. Und dennoch rauft sich dieser «Vielvölkerstaat» bei den wesentlichen Fragen auf Bundesebene zusammen. Ökonomisch wären das: Währungspolitik, Haushaltspolitik, Wirtschaftspolitik und Ordnungspolitik. Klingt wie der Masterplan, von dessen Umsetzung die EU aber noch weit entfernt ist. Doch die Zeit wird knapp.

In der Europäischen Union braucht es einen tieferen Zusammenhalt in Richtung einer politischen Union, ohne dass allerdings die Patchwork-Familie plötzlich zu einem einheitlichen Kulturbrei werden darf. Jeder in dieser Union soll so bleiben können, wie er ist, aber ein paar gemeinsame Regeln, die müssen sein. Sonst reicht das Geld leider nicht für alle Familienmitglieder aus.

Nur kann Bundeskanzlerin Merkel das in Europa nicht mit einem «Vorwärts Marsch» befehlen. Sie braucht den Familienrat am runden Tisch. An dem sitzen ganz oder halbwegs gesunde Nord- und Osteuropäer unter Führung der grossen Schwester Angela (Merkel) und einen nicht so gesunden südwestlichen Familienzweig unter Führung des Franzosen François Hollande, der Merkels Lieblingsbruder Nicolas Sarkozy abgelöst hat.

Es ist kaum anzunehmen, dass sich irgendein griechischer Bruder, eine italienische Schwester von der immer etwas besserwisserischen

Schwester Angela sagen lassen wird, wie er oder sie zu leben hat, um wieder fit zu werden. Nur wenn der Familienrat gemeinsam die Schwestern und Brüder in die Pflicht nimmt, dann passen sich der eine oder der andere an. Anderenfalls müsste er die Familie verlassen.

Die soziale Betrachtung Europas als Familie mag zunächst angesichts der grossen Probleme naiv tönen, aber dennoch sind viele Probleme über die moralische Schiene zu lösen und dann erst über eine monetäre Variante. Mit anderen Worten: Geld ist nicht wirklich das Problem, wenn man einen Familiensinn hat. Es gilt, niemanden so ohne weiteres zu verstossen. In der Realität geht es am Ende um den Frieden in Europa.

■ DR. MARKUS WILL

So sieht der Masterplan der EU aus

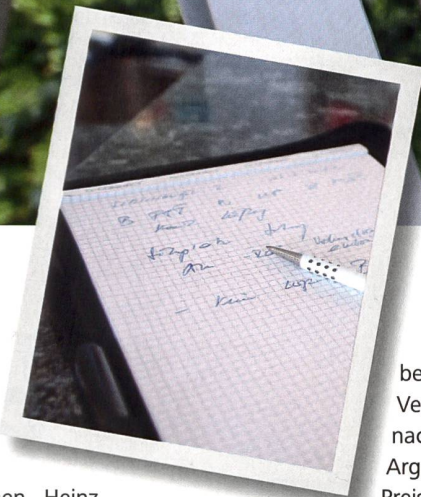
Eine zweite Herrenrunde macht Merkel ebenfalls Druck, allerdings konstruktiver Art: EU-Ratspräsident Herman Van Rompoy, der allen Staats- und Regierungschefs vorsitzt, EU-Kommissionspräsident José Manuel Barroso, quasi der Europäische Regierungschef, Jean-Claude Juncker, der die 17 Euro-Gruppenländer leitet, und der Präsident der Europäischen Zentralbank, Mario Draghi, haben einen Masterplan ausgearbeitet. Dieser sieht wie folgt aus:

- Sie wollen zunächst eine europäische Bankenunion mit gemeinsamer europäischer Bankenaufsicht bei der Europäischen Zentralbank, bei der die nationalen Einlagenfonds gemeinsam für europäische Banken einstünden.
- Flankiert werden soll die Bankenunion von einer Haushalts- oder auch Fiskalunion, bei der ein Euro-Finanzminister einen Teil der Souveränität nationaler Haushaltspolitik übernehmen sollte. Das wäre quasi das Gegenstück zur bereits bestehenden Währungsunion.
- Konsequenterweise fordern sie auch eine Wirtschaftsunion, die dafür sorgt, dass die Kluft der Wettbewerbsfähigkeit in den Euroländern sich verringert. Genau das ist ja das Problem des Euro.
- Dass dies am Ende in die Frage der demokratischen Legitimation und damit der politischen Union münden muss, ist im Prinzip klar, wird von dem Masterplan aber nur am Rande erwähnt. Dabei ist das der entscheidende Punkt.

Der Preis ist heiss

Beim Kauf respektive Verkauf einer Liegenschaft oder eines Grundstücks gehen die Vorstellungen oft stark auseinander. Die Bank kann in einem solchen Fall eine objektivere Beurteilung als die Beteiligten abgeben. Wir zeigen auf, welche Faktoren bei der Preisfindung mitspielen.





Bauschäden werden dokumentiert. Sie haben einen Einfluss auf den Verkehrswert.

■ Die Familie Baumann will sich von ihrem Eigenheim an wunderbarer Hanglage und Blick auf den See trennen. Heinz Baumann kann ein lukratives, voraussichtlich langjähriges Jobangebot im Ausland nicht ausschlagen. Fest steht, dass seine Familie mitreist. Die Liegenschaft soll verkauft und nicht vermietet werden, weil die Familie Baumann im Ausland eine neue Existenz aufbauen will. Zudem ist nicht klar, ob sie jemals wieder in die Heimat zurückkehren wird. Doch zu welchem Preis soll Heinz Baumann die Immobilie zu verkaufen versuchen?

Mit dieser zentralen Frage müssen sich alle Verkäufer von Eigentumswohnungen oder Einfamilienhäusern befassen. Die Erfahrung zeigt, dass die Veräusserer oft völlig unrealistische Vorstellungen über den tatsächlichen Wert ihrer Immobilie haben. Was oft mit der starken emotionalen Bindung zusammenhängt. Fakt ist, dass es keinen eindeutig falschen oder richtigen Preis für eine ganz bestimmte Liegenschaft oder ein Immobilienobjekt gibt. Vieles hängt davon ab, aus welcher Perspektive man einen Preis

betrachtet. Jede am Kauf resp. Verkauf beteiligte Partei hat nachvollziehbare Gründe und Argumente für ihre persönliche Preisvorstellung.

Ganz neutral betrachtet, lässt sich der Preis einer Liegenschaft wie folgt definieren: Er ist das Ergebnis von Verhandlungen, am Schlusse derer die Wertvorstellungen des Verkäufers mit denjenigen des Käufers zur Übereinstimmung gebracht wurden. Doch dies ist manchmal ein komplexes Unterfangen.

Verkäufer hat Vorstellungen

Ein Verkäufer hat in erster Linie das Interesse, durch den Verkauf seiner Liegenschaft einen möglichst hohen Preis zu erzielen. Diese Preisvorstellung kann auch objektiv betrachtet sehr wohl nachvollziehbar sein. Wenn es sich jedoch um eine Privatperson handelt, die ihr langjähriges Eigenheim verkauft, ist die emotionale Bindung des Verkäufers an der Liegenschaft teilweise so gross, dass der geforderte Preis einer objektiven Beurteilung nicht mehr standhält. Zum Beispiel hat die Küche lange Jahre dem Verkäufer funktional sehr gut gedient, doch

objektiv betrachtet wäre ein Ersatz schon länger nötig oder der Käufer hat ganz andere Vorstellungen von einer zeitgerechten Kucheneinrichtung. Eine solche Fehleinschätzung kann es vor allem auch noch beim Badezimmer und den Wand-, Boden- und Deckenbelägen geben. Die Lage des zu verkaufenden Objekts hat auch noch Einfluss auf den geforderten Preis, doch wird dieser Umstand bei langjähriger Nutzung gerne als Selbstverständlichkeit angenommen und fliesst deshalb weniger bewusst in die Preisgestaltung mit ein.

Die Bedürfnisse des Käufers

Für einen potenziellen Käufer hingegen hat die Lage eines Objekts wohl die grösste Bedeutung. Dazu zählt neben dem Vorhandensein einer schönen Aussicht oder der Distanz zu den Nachbarhäusern auch die Nähe zu Schulen, Einkaufsmöglichkeiten oder öffentlichem Verkehr. Weiter ist einem Käufer eines bestehenden Objekts auch wichtig, ob die Raumaufteilung und der Grundriss seinen Wünschen entsprechen oder ob diese mit wenig Aufwand realisierbar sind. In der heutigen Zeit spielt auch die energetische Beschaffenheit des Objekts eine immer grössere

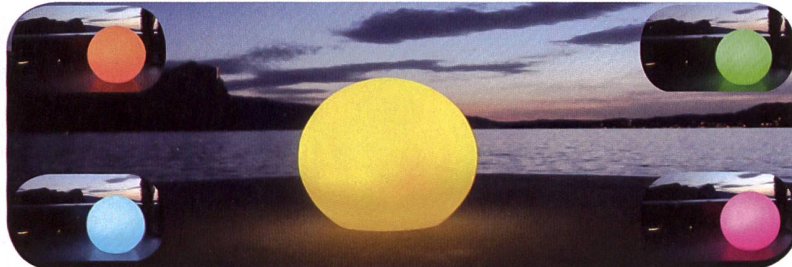
LED AMBIENT DECO LIGHT BALL



NEU - hip und trendy! LED Lichtball für den Innen- und Aussenbereich

Verschönern Sie Ihr Zuhause! Der LED Ambient Deco Light Ball mit seinem sanften und farbigen Licht setzt ihre Umgebung besonders eindrucksvoll in Szene und sorgt für ein entspannendes Ambiente. Der wählbare automatische Farbverlauf zaubert stimmungsvolle Farbsequenzen herbei und erfüllt den umliegenden Raum mit beruhigenden und warmen Emotionen. Egal ob draussen im Garten, auf der Terrasse oder in Innern, diese Leuchtkugel ist vielfältig einsetzbar und bildet überall eine optische Augenweide.

- Durchmesser 30 cm. Wasserdicht für den Einsatz drinnen wie draussen (kabellos).
- Ausgesprochen dekorativ für Wohnzimmer, Schlafzimmer, Garten, am/im Pool, auf der Terasse...
- Tagsüber eine schöne, moderne weisse Kugel und Abends eine beeindruckende Beleuchtung
- Über 8 Std Akku-Betriebsautonomie oder im Dauerbetrieb auf dem Ladesockel (Innenbereich).
- Stromsparende langlebige LED Technik. LED-Lebensdauer > 50'000 Std.
- Über die Fernbedienung können die einzelnen Farben und/oder Programme aus ca. 6-8 m Distanz eingestellt und im Nu geändert werden • Lichtdimmer, Geschwindigkeitsregler...



Farben stellen eine unerschöpfliche Energieform dar, die als Farb- und Lichtwellen auf uns einwirken. Ein intensiver Sonnenuntergang sorgt ganz automatisch dafür, dass wir uns entspannen und wohler fühlen. Genauso wie ein tiefblauer See, das wuchtige Farbspektakel eines Feuerwerks oder eines herannahenden Gewitters uns in Schwingung versetzen und tiefe Emotionen erleben lassen. Mit der dekorativen Beleuchtung tragen Sie nicht nur zur Verschönerung Ihres Wohnambientes bei, sondern sorgen auch gleichzeitig für eine entspannende und gemütliche Atmosphäre.



Wählen Sie Ihre gewünschte Lichtfarbe mit der mitgelieferten Fernbedienung aus. Sie können die Farben nochmals in der Intensität variieren, also Pasteltöne oder kräftige Farben wählen sowie diverse Programme laufen lassen, z.B. für nahtlose Farbübergänge.



Einführungsangebot: Sichern Sie sich noch heute Ihr Ambient Deco Light Ball Farberlebnis zu einem sensationellen Einführungspreis. Bestellen Sie schriftlich, telefonisch oder im Internet bei SwissQualified AG, Postfach, 9029 St. Gallen. Ihre Bestellung wird Ihnen bequem per Post nach Hause geliefert und kann 8 Tage lang unverbindlich getestet werden.

**statt 168.-/Stk.
88.-**

Telefonische Bestellungen: **0848 000 201** Fax: 0848 000 202 oder direkt im Internet: **www.sq24.ch**

Für Bestellungen ab 3 Stück nur CHF 79.-/Stk
Einführungsangebot (Alle Preise gültig bis zum 10.10.12)

MEIER +CO



Treppenlifte und Aufzüge

Günstig, einfacher Einbau, kein Umbau nötig, Service schweizweit, kostenlose Beratung

**Senden Sie uns
Unterlagen**

- ☐ Sitzlifte
☐ Aufzüge
☐ Plattformlifte

Name/Vorname und Adresse

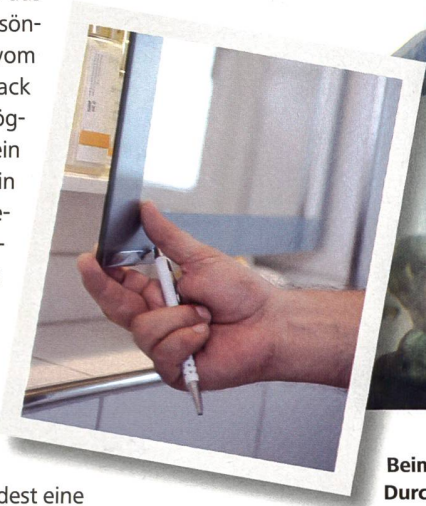
Panorama

MEICOLIFT | MEICOMOBILE | MEICODRIVE | MEICOSERVICE

Meier + Co. AG, Oltnenstrasse 92, 5013 Niedergösgen
www.meico.ch, Telefon 062 858 67 00, info@meico.ch

Rolle. Wie gut sind Gebäude und Fenster isoliert? Wie ist der Zustand der Heizung und womit wird das Gebäude beheizt? Verfügt das Gebäude über einen Minergie-Ausweis oder über eine sehr gute GEA-Klassifizierung?

Trotz all dieser Kriterien ist der Kauf einer Liegenschaft ein sehr persönliches Geschäft. Letzten Endes hängt es ausschliesslich von den persönlichen Bedürfnissen, vom persönlichen Geschmack und den finanziellen Möglichkeiten ab, wie viel ein Käufer bereit ist, für ein bestimmtes Objekt zu bezahlen. So wird ein Liebhaber sehr wohl bereit sein, für ein objektiv betrachtet weniger wertvolles Haus, einen hohen Preis zu bezahlen. In diesem Fall spielen objektive Kriterien keine oder zumindest eine untergeordnete Rolle.



Beim Schätzen darf man den Durchblick nicht verlieren.

Beurteilung der finanzierenden Bank

Eine Bank, die eine Liegenschaft finanziert, achtet in erster Linie auf den Werterhalt und somit auf einen langfristig guten Wiederverkaufswert. Dies geschieht nicht nur im eigenen Interesse, sondern vor allem auch im Interesse des Kunden, der vielleicht im ersten Moment der Begeisterung nicht alle Faktoren gleich kritisch beurteilt. Die Bank kann mit ihrer individuellen Bewertung den Kunden zumindest auf diese Punkte hinweisen und sie ihm entsprechend bewusst machen. Die Entscheidung für oder gegen einen Kauf einer Immobilie kann sie ihm damit jedoch nicht abnehmen.

Bei der Beurteilung zieht die Bank objektive Kriterien wie Lage, Steuersituation, Verkehrsanbindung, Infrastruktur, Arbeit- und Freizeitangebot, wirtschaftliche Situation und Bevölkerungsmix zu Rate. Zusätzlich bewertet die Bank die Ausstattung resp. den Unterhalt des gewünschten Objekts. Bei der Beurteilung dieser Faktoren muss die Bank jedoch darauf achten, dass nicht der persönliche Geschmack, sondern die Objektivität im Vordergrund steht. Sieht eine Küche oder ein Badezimmer alt und vernachlässigt aus oder ist der Ausbau neuwertig und in hoher Qualität? Ist die Dämmung resp. Heizung zeitgemäss?

Bei einem sehr exklusiven Ausbau besteht jedoch die Gefahr, dass höhere Abschreibungen notwendig sind, weil der Wiederverkauf bei

einem massgeblich höheren Preis schwierig ist. Denn es müsste genau jener zahlungskräftige Käufer gefunden werden, dem dieser sehr exklusive und ausgefallene Ausbau gefällt. Beim Stockwerkeigentum kommen nebst dem Zustand der Wohnung noch weitere Faktoren hinzu. So muss der gesamte Gebäudezustand beurteilt werden, um die weiteren Kosten für die Sanierung von Dämmung, Heizung oder Wasser- und Elektrizitätsleitungen abzuschätzen. Wenn dann der Erneuerungsfonds nicht genügend Kapital aufweist, können bei notwendigen Gebäudesanierungen schnell auf jeden Stockwerkeigentümer einige zehntausend Franken zusätzliche Kosten anfallen.

An die Zukunft denken

Weiter darf auch die zukünftige Entwicklung in der Gemeinde und der Region nicht vernachlässigt werden. So können z. B. noch nicht begonnene Bauvorhaben später nachhaltige Auswirkungen auf das fragliche Objekt oder dessen Standort haben und somit den Preis zukünftig negativ beeinflussen. Man denke hier an den Bau neuer Hauptstrassen, Autobahnen oder Bahntrassen, deren Lärm- und Abgasemissionen das Wohlbefinden merklich negativ beeinflussen können. Aber auch ein nahe gelegener Flughafen oder neu geplante Einkaufszentren können entsprechende Emissionen zur Folge haben.

Der Wert einer Liegenschaft kann sich natürlich auch zum Positiven wenden, wenn zum Beispiel die Gemeinde einen besseren Zugang zu den nächsten Wirtschaftsregionen bekommt, ohne dass dies direkte negative Auswirkungen auf das fragliche Objekt (z. B. liegt der neue Autobahnanschluss am anderen Ende der Gemeinde) hätte.

Um all diese Kriterien bereits frühzeitig im Entscheidungsprozess berücksichtigen zu können ist es sinnvoll, bereits sehr früh mit der zukünftig finanzierenden Bank Kontakt aufzunehmen und eine objektive Zweitmeinung zum Objekt einzuholen. Dies hilft dem Kunden bei einem langfristig orientierten Liegenschafts Kauf und der Bank bei der frühzeitigen Beurteilung des zu finanzierenden Objekts.

■ ALEXANDER OCKER

Info

Bei der Bewertung einer Liegenschaft müssen viele Aspekte berücksichtigt werden. In folgenden Fällen macht eine Liegenschaftsschätzung durch einen Experten Sinn: Kauf/Verkauf einer Liegenschaft, Überprüfung des Steuerwerts einer Liegenschaft, Erbschaft oder Erbschaftsvorbezug, vor der Realisation von grösseren Umbauprojekten, bei Erhöhung eines bestehenden Kredits, zur Kontrolle eines Immobilien-Portfolios. Lassen Sie sich auf jeden Fall vom Hypothekarspezialisten Ihrer Raiffeisenbank beraten.

«Der Beizug eines Schätzers lohnt sich»

Geht es um die Schätzung einer Liegenschaft, sind Besitzer meist durch Emotionen befangen. Es fehlt ihnen zudem die notwendige Erfahrung und Ausbildung. Immobilienschätzer gehen die komplexe Angelegenheit dagegen unbefangen und mit grossem Erfahrungsschatz an. Jürg Viert, Immobilienschätzer mit eidg. Fachausweis, zeigt noch weitere Vorteile auf.

«Panorama»: Worin liegt denn die Hauptschwierigkeit beim Schätzen einer Liegenschaft resp. eines Grundstücks?

Jürg Viert: Beim Schätzen eines Grundstückes müssen nebst den obligatorischen Unterlagen wie Grundbuchauszug, Dienstbarkeitsverträge usw. Kenntnisse der Bauordnung, des Baugrundes, Richtpläne (z. B. geplante neue Strassen) und weiteres vorhanden sein. Wie bei jeder Schätzung sind gute Ortskenntnisse zwingend. Man denke diesbezüglich an Lärm- und Geruchsimmissionen, Hochspannungsleitungen, geplante Störfaktoren, zukünftige neue Bauten vor dem Objekt, Altlasten etc. Ebenfalls ist es wichtig, dass der Schätzer in jedem Fall die Liegenschaft innen und aussen besichtigt.

Kann ein Immobilienschätzer mehr als nur schätzen, beispielsweise auch beraten?

Ein versierter Immobilienschätzer sollte auch eine beratende Funktion inne haben. Vor Schätzungsbeginn sollte der Auftrag zusammen mit dem Auftraggeber genau definiert werden. In dieser Phase kann ein Schätzer z. B. darauf aufmerksam machen, dass ein Grundstück unternutzt ist und/oder durch den grossen Investitions-Nachholbedarf des Gebäudes eher eine Landschätzung erstellt werden sollte. Es gibt natürlich weitere solche Beispiele! Der Beizug von weiteren, fachspezifischen Experten zur Lösung von anstehenden oder vorhandenen Problemen kann hilfreich sein.

Worin unterscheiden sich denn eine Schätzung von einer Expertise?

Die Verkehrswertschätzung ist nicht mit einer Bauexpertise zu verwechseln. Die Schätzung versucht, den Wert zu bestimmen, die Expertise beurteilt den Zustand bezüglich Bauqualität, Isolationswerten, etc.

Wie «neutral» kann denn ein Immobilienschätzer überhaupt sein?

Ein Schätzer sollte möglichst unabhängig arbeiten können. Das heisst, der Schätzer sollte vor und während der Bearbeitung der Schätzung weder in einen Maklervertrag noch in einen Architekturvertrag der betreffenden Liegenschaft involviert sein. Die Neutralität der Schätzung ist bei einem Parteigutachten nicht mehr gegeben. Der Bewertungszweck ist somit ausschlaggebend.

Haben sich die Kriterien, wonach eine Liegenschaft bewertet wird, in den letzten Jahren verändert?

Je nach Region und Lage haben sich das Angebot und die Nachfrage verändert. Hier sind wiederum gute Orts- und Marktkennntnisse des Schätzers zwingend. Die Schätzer-Verbände haben neue Richtlinien erarbeitet, welche versuchen die Bewertung zu vereinheitlichen. Die Standards sind verbessert worden.

Das heisst, dass sich der Beizug eines orts- resp. kantonsansässigen Experten lohnen kann ...

In jedem Fall lohnt es sich, einen ortskundigen Schätzer beizuziehen, da das «A» und «O» einer Schätzung die profunden Orts- und Marktkennntnisse sind.

Berechnet man Aufwand und Ertrag, wie sieht die Rechnung dann für den Immobilienbesitzer aus?

Der Beizug eines neutralen Schätzers lohnt sich finanziell immer. Der Entscheid, eine Liegenschaft für einen gewissen Preis zu kaufen oder zu verkaufen, kann beispielsweise schlaflose Nächte bereiten. Lässt man

keine Schätzung erstellen, könnte man eine Liegenschaft zu hoch kaufen oder zu tief verkaufen. Weitere Fragen stehen im Raum: Welche Investitionen stehen nach dem Kauf an? Wie hoch sind die Kosten für den Unterhalt pro Jahr etc.? Als Basis für den Kauf oder Verkauf einer Liegenschaft sollte deshalb eine Schätzung erstellt werden. Was übrigens das Schätzungshonorar betrifft: In den meisten Kantonen kann dieses steuerlich abgezogen werden!

Es ist vermehrt von der sogenannten hedonischen Schätzungsmethode die Rede. Was ist darunter zu verstehen?

Die hedonische Schätzungsmethode ist eine Bewertungsmethode für Immobilien, die sich am Markt orientiert. Durch das Zusammenführen und analysieren von Verkaufspreisen wird der Wert von verschiedenen Objekten mit deren Eigenschaften (Lage, Standard, Grösse, Alter, Anzahl Zimmer, Anzahl Nasszellen, Anzahl Parkiermöglichkeiten usw.) ermittelt. Aus diesen zusammengeführten Werten wird dann der Wert des Objektes ermittelt. Viele Banken verwenden solche internen Schätzungsmethoden, hauptsächlich für selbst genutzte Wohnliegenschaften (Eigentumswohnungen und Einfamilienhäuser). Es handelt sich um eine einfache «Methode» für die Wertfindung einer Liegenschaft.

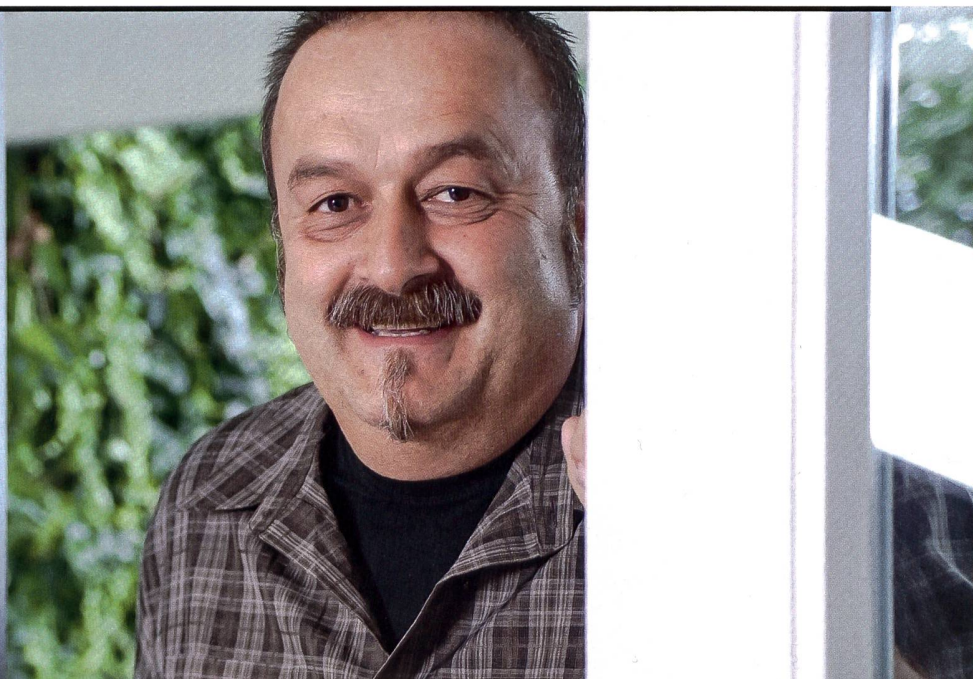
Die berechneten Werte hängen somit sehr stark von der Qualität der eingegebenen Daten ab? Dem ist so.

«Ein versierter, erfahrener Immobilienschätzer sollte auch eine beratende Funktion inne haben.»

Jürg Viert

«Lassen Sie sich
vor Auftragsbeginn
ein Beispiel einer
Schätzung zeigen.»

Jürg Viert



Welche Vorteile hat dieser hedonische Ansatz gegenüber herkömmlichen Methoden?

Die Bedienung einer hedonischen Schätzungsmethode ist wie erwähnt einfach. Die Eingaben zur Wertfindung, die sogenannten Inputfaktoren, sind grundsätzlich auch durch Laien machbar. Wenn aber diese Eingaben nicht korrekt sind oder nicht die effektiven Gegebenheiten abbilden, kann die so ermittelte Wertbasis falsch sein. Deshalb empfiehlt sich, diese Eingaben durch Fachleute machen zu lassen!

Welche Bewertungsmethode erachten Sie als am exaktesten?

Es gibt verschiedene Schätzungsmethoden, die sich nach den bekannten Schätzerverbänden oder eigenen, anerkannten Methoden richten. Nebst den Bewertungsmethoden sollte auf eine lange Erfahrung, gute Ortskenntnisse des jeweiligen Schätzers und natürlich auch auf die Ausbildung und die Unabhängigkeit des Schätzers geachtet werden. Die Bewertung muss auf das zu bewertende Objekt abgestimmt werden. Es wird zwischen selbst genutzten Objekten und Renditeobjekten unterschieden. Selbst genutzte Liegenschaften werden vielfach über Vergleichswerte/Realwert berechnet. Renditeanlagen sind klar über den möglichen Ertrag zu bewerten.

Wann empfiehlt sich der Einbezug eines Schätzers auf jeden Fall?

Es gibt dafür diverse Gründe. Der hauptsächlichste Grund ist der anstehende Kauf oder Verkauf einer Liegenschaft (Einfamilienhaus, Stockwerkeigentum, Bauland, Mehrfamilienhaus, usw.). Der geschätzte Verkehrswert entspricht nicht immer einem Verkaufspreis, je nach Lage und Nachfrage des Objektes. Aber mit einer Schätzung von einem unabhängigen, gut ausgebildeten Schätzer hat man einen Richtwert als Verkaufs- oder Kaufbasis. Banken finanzieren Objekte nicht primär nach Kauf- oder Verkaufspreis sondern

nach dem intern geschätzten, nachhaltigen Verkehrswert.

Wie und wo findet man einen seriösen Schätzer?

Viele versierte Schätzer findet man auf den Webseiten der Schätzerverbände oder bei Ihrer Hausbank. Die Links zu den regionalen Schätzern mit Adresslisten sind dort zu finden. Man kann auch Bekannte oder Verwandte nach Erfahrungen mit einem Schätzer anfragen. Natürlich gibt es noch viele andere Quellen, wo man nach seriösen Schätzern nachfragen kann.

Gibt es unterschiedliche Punkte bei einer Schätzung zu beachten, dann wenn es sich um ein Einfamilienhaus oder um eine Eigentumswohnung handelt?

Jedes Schätzungsobjekt wird mit der passenden Methode bewertet. Ein versierter Schätzer wird automatisch die richtige Methode, passend zum Objekt, wählen. Einfamilienhausbauten werden mehrheitlich über die Baukosten, Baunebenkosten und Umgebung sowie dem Landwert berechnet. Eigentumswohnungen sind über Vergleichswerte zu berechnen, z.B. per m²/Nutzfläche. Je nach Alter werden die bereits beanspruchten Bauteile anteilmässig in Abzug gebracht.

Was liefert ein Schätzer am Schluss ab?

Lassen Sie sich vor Auftragsbeginn ein Beispiel einer Schätzung zeigen. Der Inhalt einer Schätzung ist gemäss den Richtlinien der Verbände vorgegeben. Der Auftraggeber erhält die vereinbarte Anzahl an Bewertungen. Die Bewertung ist je nach Vereinbarung gestaltet (mehr oder weniger Text und Fotos sowie Pläne etc.). Die zur Verfügung gestellten Unterlagen werden wieder an den Auftraggeber zurückgegeben oder zurückgesandt. Beiliegend wird auch die Rechnung dem Auftraggeber zugestellt.

Wie fliessen Massnahmen wie die Sanierung der Gebäudehülle in die Schätzung mit ein?

Sanierungsmassnahmen fliessen mehrheitlich immer in die Berechnung (m²-Preis, Altersentwertung, usw.) mit ein. Deshalb sollte bei den nötigen Unterlagen, die zu einer Schätzung abgegeben werden, eine Investitionszusammenstellung nicht fehlen.

Wie läuft eine Kontaktnahme konkret ab, wenn man Sie beiziehen möchte?

Am besten nimmt man vor der Erteilung eines Auftrages mit mir Kontakt auf. Wenn die Beratung nicht telefonisch geht, mache ich mit dem möglichen Auftraggeber einen Termin bei mir im Büro ab, um den Auftrag zu besprechen. Es geht dabei um Auftragsformulierung, Schätzungsmethode, die notwendigen Unterlagen, Termin für Besichtigung, Kostenrahmen. Bei grösseren Objekten wird eine Offerte erstellt. Wird es gewünscht, zeige ich dem Kunden ein Beispiel einer Schätzung (von meinem eigenen Wohneigentum), damit er nicht «die Katze im Sack» kauft.

Grundsätzlich ist es wichtig, dass dem Schätzer sämtliche nötigen Unterlagen und wichtigen Angaben zur Verfügung gestellt werden. Ich schreibe beispielsweise in meinen Schätzungen, dass die Schätzung nur gültig ist, wenn sämtliche mir abgegebenen Unterlagen und sämtliche Angaben, die mir gemacht wurden, gültig sind. Es kann nämlich unter Umständen passieren, dass ein Nebenraum oder ein Kellerraum nachträglich ohne behördliche Bewilligung zum Wohnraum umgenutzt wurde. Im schlimmsten Fall kann die zuständige Behörde einen Rückbau verlangen. Sind die Unterlagen oder die Angaben ungültig, ist auch die Schätzung ungültig.

Je früher man Sie also kontaktiert, desto besser?

Exakt. Ganz wichtig ist es, frühzeitig einen Termin für eine Schätzung abzumachen, da anerkannte und versierte Schätzer erfahrungsgemäss ziemlich ausgebucht sind.

Interview: Pius Schärli

Acht Fragen an Gérard Jenni, CEO Good News



Gérard Jenni ist seit April 2012 Geschäftsführer von Good News, dem Marktleader in der Schweizer Konzertbranche.

«Panorama»: Sie verkauften im Auftrag von Samih Sawiris Immobilien, jetzt organisieren und promoten Sie Konzerte. Wo sind die Gemeinsamkeiten?

Gérard Jenni: Bei beiden Jobs sind in der Führungsarbeit Multitasking-Fähigkeiten gefragt. In Andermatt war die Projektdauer jeweils länger und die Projekte hatten einen sehr langen Vorlauf. Bei Good News sind mehr und umso dynamischere Projekte von eher kürzerer Dauer zu betreuen.

Sie waren schon früher einmal 15 Jahre bei Good News, wie war die Heimkehr?

Sehr spannend, hoffnungsvoll und auch speziell. Mehr als die Hälfte des Teams kannte ich von der früheren Zusammenarbeit; somit war natürlich vieles wie damals, und trotzdem haben sich die Firma Good News, ihre Mitarbeitenden, die Prozesse und vor allem auch die Bedürfnisse des Publikums deutlich weiterentwickelt.

Sie waren zudem Direktor des Hallenstadions in Zürich und sind jetzt wieder öfters dort anzutreffen, das dürfte Sie freuen.

Sicherlich, denn ich kenne noch viele der Mitarbeitenden. Und auch diese Begegnungen sind sehr herzlich und geprägt von der sehr intensiven, erfolgreichen und anerkennenden Zusammenarbeit bis Sommer 2007.

Wie halten Sie es persönlich mit dem Besuch von Konzerten/Events?

Ich habe keine ausgefallenen Präferenzen. Privat gönne ich mir ein Abonnement im Opernhaus. Jedes Jahr besuche ich sehr gerne als Kontrapunkt zum Programm von Good News die eine oder andere Oper. So habe ich vor kurzem eine wunderbare Fallstaff-Aufführung mit dem Chef-Dirigenten des Opernhauses geniessen können. Es ist ein Bubentraum, ein Orchester so wie Maestro Daniele Gatti motivieren, führen und steuern zu können.

Sie sind von Haus aus Mathematiker. Wie erklären Sie Ihren erstaunlichen beruflichen Werdegang?

Ich glaube nicht, dass der Werdegang erstaunlich ist. Ich habe die Vorlesungen im Studium geniessen können – und so war das auch bei jedem Job. Und damit ist erklärt, dass der Weg dann weiter geht und sich immer wieder neue Türen öffnen. In jeder Funktion habe ich die Aufgaben sehr geschätzt und alles gegeben, um mit einem wunderbaren Team etwas Spannendes, vielleicht auch einmal Ausserordentliches, zu bewegen.

Welchen berühmten Künstler würden Sie gerne erstmalig in der Schweiz auftreten sehen?

Wir wollen sie alle in die Schweiz bringen, nicht für uns, aber für das Publikum. Voraussetzung ist natürlich, dass sich dies in unseren Stadien mit den eher kleinen Kapazitäten rechnen lässt.

Spürt denn Ihre Branche die wirtschaftliche Stagnation?

Natürlich. Die Marktgesetze gelten für uns wie für die anderen Branchen auch. Wichtig sind für den Abverkauf unserer Tickets vor allem die für Freizeit verfügbaren Mittel.

Wie wichtig ist Raiffeisen als Hauptsponsor für Ihre Firma?

Wir sind stolz, zusammen mit Raiffeisen am Markt auftreten zu dürfen. Viele unserer Ziele sind sehr ähnlich und darum macht es auch Sinn, dass die beiden Unternehmungen sich für die Kundenansprache zusammengetan haben.

Interview: Pius Schärli

Das komplette Interview mit zusätzlichen Fragen gibt's im Online-Magazin (www.raiffeisen.ch/panorama).

Adressänderungen:

Achtung: Mutationen melden Sie bitte direkt Ihrer Raiffeisenbank.



printed in
switzerland

IMPRESSUM

Herausgeber und Verlag:

Raiffeisen Schweiz Genossenschaft

Redaktion: Pius Schärli, Chefredaktor;
Philippe Thévoz, Redaktor, französische Ausgabe;
Lorenza Storni, italienische Ausgabe;
Nicoletta Hermann, redaktionelle Mitarbeiterin.

Konzeption, Layout und Druckvorstufe:

Brandl & Schärer AG, 4601 Olten, www.brandl.ch

Titelbild: zVg

Adresse der Redaktion: Raiffeisen Schweiz,
Panorama, Postfach, 9001 St. Gallen,
panorama@raiffeisen.ch,
www.raiffeisen.ch/panorama.

Adressänderungen und Abbestellungen melden Sie bitte Ihrer Bank.

Druck und Versand: Vogt-Schild Druck AG,
Gutenbergstrasse 1, 4552 Derendingen,
www.vsdruk.ch

Erscheinungsweise: Panorama erscheint sechsmal jährlich; 100. Jahrgang; Auflagen (WEMF, 2011): 423 313 Expl. deutsch; 112 577 Expl. französisch; 57 468 Expl. italienisch

Inserate: Axel Springer Schweiz AG, Fachmedien,
Postfach, 8021 Zürich, Telefon 043 444 51 07,
Fax 043 444 51 01, panorama@fachmedien.ch,
www.fachmedien.ch

Bezug: Panorama kann bei den einzelnen Raiffeisenbanken gratis bezogen respektive abonniert werden. Sie können das Kundenmagazin auch online lesen (<http://panorama.raiffeisen.ch>).

Rechtlicher Hinweis: Nachdruck (auch auszugsweise) nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion gestattet. Die Informationen in dieser Publikation gelten nicht als Offerte oder Kaufs- resp. Verkaufsempfehlung der beschriebenen Finanzprodukte und dienen nur zu Informationszwecken. Die vergangene Performance ist keine Garantie für zukünftige Entwicklungen.

Panorama-Wettbewerbe: Wir führen keine Korrespondenz zu den Wettbewerben, der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Talons in Couverts können wir leider nicht berücksichtigen. Mitarbeitende von Raiffeisenbanken und Raiffeisen Schweiz sind von der Teilnahme ausgeschlossen.

**In der nächsten Ausgabe
Mitte Oktober lesen Sie u. a.:**

**Eine grössere Anschaffung ist ohne Kredit meist nicht möglich.
Auf das Kreditgespräch mit der Bank können Sie sich vorbereiten.**

Wer eine Wohnung mietet, muss in aller Regel eine Mietkaution hinterlegen. Wir zeigen Ihnen auf, wie Sie dies vorteilhaft regeln.

Seit der Bankberater einer 86-jährigen St. Gallerin eine Privatlektion erteilt hat, erledigt diese ihre Bankaufträge nur noch online.

Foto: zVg

IHRER GESUNDHEIT UND FITNESS ZULIEBE

MADE OF NASA MEMORY-FOAM

**Bürodrehstuhl
ERGOTEC SYNCHRO PRO**

698.- statt* 1598.-
(mit Lederbezug)

statt* 1298.- 498.-

Nach neuesten ergonomischen Erkenntnissen konzipierter, anatomisch perfekt ausgeformter, **hoch-professioneller Bürodrehstuhl**: arretierbare Synchromechanik; Sitzhöhereinstellung per Sicherheitsgaslift; individuelle Körpergewichtseinstellung; **ergonomischer „MEMORY FOAM“ Bandscheiben-/Muldensitz** (S/M, L/XL); atmungsaktive, unverwüstliche NetZRückenlehne für rückschonendes und ermüdungsfreies Arbeiten ohne „Festschwitzen“; verstellbare **Lumbalstütze** (Unterstützung d. Wirbelsäule/Bandscheibe); verstellbare **Kopf-/Nackenstütze** (abnehmbar); 12-fach höhen-/seitenverstellbare **Armlehnen** mit gepolsterten Armauflagen; geeignet für alle Bürotätigkeiten, insbesondere Bildschirmarbeitsplätze. Sitzmasse: (HxBxT) 48-65 x 52,5 x 48,5 cm, Gewicht: 22 kg, Bedienungs- und Montageanleitung in d, f, i, e. 2 Jahre Garantie. **5 Fusskreuze**: Holz/Bambus, Alu matt, Alu poliert, Alu schwarz matt, Alu schwarz poliert; inkl. Teppichrollen (Hartbodenrollen optional erhältlich für CHF 20.-/5 Stk.)

Farben Stoff: 1. guava, 2. yellow, 3. domingo, 4. curacao, 5. costa, 6. steel, 7. paradise, 8. olive, 9. demerara, 10. sombrero, 11. havana, 12. montserat; **Farbe Leder**: schwarz

Intensiv Klopfmassagegerät ITM

statt* 149.- **119.-**

Mit **zuschaltbarem Infrarotlicht**. Zur Auflockerung, Entspannung und Durchblutungsförderung der Muskulatur durch intensive, tiefenwirkende, wohltuende Klopfmassage (stufenlos regulierbar). Wirkungsvoll zur Lockerung von Verspannungen und Verkrampfungen und zur Erwärmung des Gewebes. Ohne Kraftaufwand können Schultern, Rücken, Beine oder sogar die Fusssohlen bequem massiert werden. Bedienungsanleitung in d, f, i, e. 3 Jahre Garantie.

inklusive:

- 16 AUFSTECKBÜRSTEN
- 1 POWERPOD LADESTATION
- 1 REISE-NECESSAIRE

**Haar-, Gesichts-, & Zahnpflegeset
FAZOR® 5 IN 1**

statt* 498.- **169.-**

Rasierer mit 5 Scherköpfen; Für Nass- und Trockenrasur; Bart- und Langhaarschneider mit justierbarem Präzisionsscherkopf; **Ohr-/Nasenhaartrimmer**; Präzisions-Barthaartrimmer; Oszillierende **Akkuzahnbürste**; Reise-Necessaire (22 x 44 cm); Power-System (100 - 240 V, Schnellladung, Lithium-Ionen-Akkus, etc.); Reiseschloss; PowerPod Ladestation; **Farben**: 1. schwarz, 2. weiss, 3. anthrazit

Wander-/Trekkingstöcke ERGOLITE PROTEC ANTISHOCK

statt* 179.- **98.-**

3-teiliger Wander- und Trekkingstock aus hochwertiger hightech Aluminiumlegierung 7075 T6 mit AntiShock-System u. WolframCarbide-Spitze. Obergriff aus temperaturregulierendem Kork mit verlängertem EVA-Full-Foam Contourgriff zum Kürzerfassen. **15% abgewinkelter Griff für ergonomische Griffhaltung**, 2 auswechselbare, verstellbare Handschlaufen, Sommer-/Winterteiler. Ausserst stabiles Modell, sehr hohe Bruchsicherheit, verstellbar 77 bis 140 cm, inkl. Trage- und Aufbewahrungstasche. **Farben**: blau/grün/silber/schwarz

**Outdoor-/Funktionsjacke
TITANIUM 6 IN 1**

statt* 698.- **198.-**

Hochwertige, himalaya-/alpenerprobte, für höchste Ansprüche, mit viel technischer Raffinesse konzipierte Outdoorjacke (4-Jahreszeiten); unterlegter 2-Weg Front-Reissverschluss (RV) mit Kinnschutz; 2 grosse RV-Brust-Innentaschen; 3 Netz-/Velours-Innentaschen; 4 RV-Aussentaschen; alle RV stark wasserabweisend und zusätzlich abgedeckt; Cool-System RV-/Klettöffnung in Achselhöhle; verstell- und abnehmbare, im Kragen einrollbare, helmtaugliche Kapuze mit Schirm; einhandbedienbarer, klettverstellbarer Ärmelabschluss; elastische Saum-/Taillenkordel; inkl. **2 herausnehmbarer Polar Innenfleece-Jacken** (mittel-/hochisolierend: 300/400g/L, div. RV-Aussen-/Innen-Taschen); Material: 2-lagige, atmungsaktive, 100% wind-/wasserdichte HIMATEX-Membrane; Nähte wasserfest verschweisst; Wassersäule: 20'000 mm, Atmungsaktivität: 6'000 mvt (g/m²/24h); **Special Winter-/Ski-Package**: herausziehbarer, elastischer Hüft-Schneefang für Aussen-/Fleecejacke; Tickettasche auf Ärmel; herausklappbare, transparente Skiabtasche; im Kragen verstaubare Helm-/Kopfmassage; 1 Sturm-/Gesichtsmaske; **HIMALAYA OUTDOOR®** by Omlin. **100% Made in Nepal.**

11 Farben: 1. gelb, 2. orange, 3. rot, 4. skyblue, 5. iceblue, 6. blau, 7. springgreen, 8. olive, 9. grau, 10. schwarz.
9 Grössen: 2XS, XS, S, M, L, XL, 2XL, 3XL, 4XL

Outdoor-/Funktionshose TITANIUM 3 IN 1

statt* 349.- **149.-**

Leichte, robuste und zuverlässige Funktionshose mit durchgehendem, abgedecktem, seitlichem Reissverschluss (RV); **optimal als Trekking- u. Skihose**; passend zu TITANIUM 6 IN 1-Jacke; ergonomischer Schnitt; abnehmbare Hosenträger für Aussen-/Fleecehose; Halbelastbund mit Klett verstellbar; 4 abgedeckte, wasserabweisende RV-Taschen; **Special Winter-/Ski-Package**: **1 herausnehmbare Innenfleece-Hose** mit hochgezogener Brust-/Rückenpartie, 2 Seitentaschen, 1 Känguru-RV-Brusttasche; abnehmbarer, elastischer Schneefang mit Rückhalteschlaufe; Material: 2-lagige, atmungsaktive, 100% wind-/wasserdichte HIMATEX-Membrane und besonders reiss-/abriebfestes RipStop-Obermaterial an Knien/Gesäß/Knöchelinnenseiten; alle Nähte wasserfest verschweisst; Wassersäule: 20'000 mm, Atmungsaktivität: 6'000 mvt (g/m²/24h); **HIMALAYA OUTDOOR®** by Omlin. **100% Made in Nepal.**

11 Farben: 1. gelb, 2. orange, 3. rot, 4. skyblue, 5. iceblue, 6. blau, 7. springgreen, 8. olive, 9. grau, 10. schwarz.
9 Grössen: 2XS, XS, S, M, L, XL, 2XL, 3XL, 4XL

**Multifunktions-Rucksack X-TRAIL
HYDROLITE 27+5**

statt* 298.- **129.-**

Extrem vielseitig ausgestatteter Multifunktions-Rucksack inkl. **vollisoliertem Trinksystem (3 Liter)**; effektive, tri-dimensionale AirPort™-Rückenbelüftung, ErgoFoam™-Rücken-/Hüftgürtelpolster; RV-Hauptfach inkl. Steckfach, Bauch- und Brustgurt, anatomisch geformte Schultergurte mit SuspensionStrap-System, Front-Netzriemenfach, 2 seitliche Gummizugfächer, Trekkingstockhalterung; div. Kompressions-/Fixierriemen und Gummizüge für Schlafsack, Helm, usw.; 3M-Reflektionsapplikationen, Regencover, Handytasche, CD-/MP3-Halter, Organizer, Laptoptasche, Portemonnaie, uvm. Ideal für alle Outdooraktivitäten (Wandern, Trekking, Skifahren, Biken, Klettern) und Freizeit. Material: robuster Diamond-/Dobby Ripstop. Volumen: 27+5 Liter.

Farben: 1. orange, 2. rot, 3. iceblue, 4. olive, 5. schwarz

Artikel / Grösse / Farbe	Menge	Preis	Adresse	Code: Panorama 08/12
			Name/Vorname	
			Strasse	
			PLZ/Ort	
			Telefon	
			E-Mail	
Datum/Unterschrift				

Bestellungen: CARESHOP GmbH, c/o Bürgerspital Basel, Ruchfeldstrasse 15, 4142 Münchenstein
Telefon 0848 900 200, Fax 0848 900 222, www.careshop.ch
 Druckfehler vorbehalten. Preise inkl. MwSt., zuzüglich Versandkosten.
 Lieferung solange Vorrat *Summe der Einzelpreise

Besuchen Sie unsere «Careshop» Verkaufsgeschäfte:
 • 4051 Basel, c/o Büspishop, Aeschenvorstadt 55, Telefon 061 227 92 76
 Mo geschlossen • Dienstag-Freitag 10.00 - 18.00 Uhr • Samstag 10.00 - 16.00 Uhr
 • 4500 Solothurn, Bielstrasse 23, Telefon: 032 621 92 91
 Mo geschlossen • Dienstag-Freitag 10.00 - 18.00 Uhr • Samstag 10.00 - 16.00 Uhr

Bestellungen: Telefon 0848 900 200, Fax 0848 900 222, www.careshop.ch



Willkommen bei der Bank, die auch ein KMU ist.

Als lokale, unternehmerisch unabhängige Bank sind wir selbst ein KMU und kennen deshalb Ihre Herausforderungen bestens. Wir sind flexibel, engagieren uns für Ihre Ziele und sprechen Ihre Sprache. Gleichzeitig sind wir Teil der Raiffeisen Gruppe mit über 200 Firmenkundenberatern. Dadurch verfügen wir über ein weitreichendes Netzwerk und das Know-how, um Sie kompetent und zukunftsorientiert zu beraten. Vertrauen auch Sie – wie bereits jedes dritte KMU in der Schweiz – einem fairen und soliden Partner. Ganz gleich, ob es um Zahlungsverkehr, Liquidität, Investitionen oder Ihre Nachfolge geht. Vereinbaren Sie jetzt einen Beratungstermin.
www.raiffeisen.ch/kmu

Wir machen den Weg frei

RAIFFEISEN